

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
R. Schellberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor 11 Uhr mittags.
Fernsprecher-Samml.-Nr. 24631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 3 Wochen 34 Pf., für einen Monat 128 Pf., ein-
schließlich Ziegeln. Auch die Post bezogen 128 Pf., zusätzlich 4 Pf. für die Post, einschließlich
numerieren 10 Pf. — Zusatzenlieferungen nehmen an der Verlag, die Ausgabezeiten, die
Zeiger und alle Werbemittel. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Ein Zeilenmeter Höhe der 22 Zeilenmeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grund-
preis 1 Pf., der 22 Zeilenmeter breiten Spalte im Zusatzteil 60 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 4.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen
wird keine Gebühr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 9 1/2 Uhr abends.
Schwere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage angeschlossen werden.

Erhaltenheitszeit: Tagblatt Wiesbaden.

Verlagsort: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 217.

Montag, 10. August 1936.

84. Jahrgang.

Die zweite Olympia-Woche.

Abschluß der leichtathletischen Wettkämpfe. — Die Rasensportler, Turner, Schwimmer und Ruderer haben jetzt das Wort. — Rekordbesuch am Sonntag bei schönstem Wetter.

Die Welt erlebt den Führer!

aus Berlin, 10. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die zweite olympische Woche hat begonnen. Damit ist auf dem Reichsportfeld ein Szenewechsel vor sich gegangen, denn, nachdem die Leichtathleten ihre Kämpfe ausgetragen haben, steht das große Stadion nunmehr für die Endkämpfe im Fußball, Handball und Hockey, sowie für die Kämpfe der Turner usw. zur Verfügung, während im Schwimmstadion die Entscheidungskämpfe des Wassersports fallen werden und auf die olympische Rennstrecke bei Grünau die Ruderer aller Nationen ihre Kräfte messen werden. Der gestrige Sonntag mit dem Marathonlauf, der schwersten athletischen Prüfung, die mit dem Siege Kitei Sano den Japanern eine weitere Goldmedaille brachte, hatte wieder Hunderttausende auf die Beine gebracht. Wiederum war aus dem Reich harter Zug eingetroffen. Nicht weniger als 12 „RdZ“-Sonderzüge brachten Besucher aus fast allen deutschen Gauen. In der „RdZ“-Stadt am Bahnhof Heerstraße waren freilich nicht die Gäste aus dem Reich in der Überzahl, sondern die Berliner, brachte es doch die „RdZ“-Stadt gestern auf den Rekordbesuch von 280.000 Volksgenossen. Am Abend belagerte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die „RdZ“-Stadt und hielt sich hier längere Zeit auf. Auch die große Ausstellung Deutschland konnte mit über 100.000 Besuchern gestern einen Rekord aufstellen. Insgesamt kann die Ausstellung jetzt rund 3/4 Millionen Besucher buchen. Auch die große Fährstraße, vor allem der Wilhelmplatz und die Linden, waren wieder das Ziel vieler Tausender. Hauptziel war naturgemäß das Reichsportfeld. Schon der Anmarsch der Hunderttausend zu dem Olympischen Stadion war ein Erlebnis. U- und S-Bahnen mußten ihre großen Anlagen für den Massentransport bis zum äußersten einlegen. Aber auch die ganze Strecke des Marathonlaufes war von vielen Tausenden von Sportbegeisterten umfäumt. Im Stadion herrschte große Begeisterung, daß auch gestern der Führer dem Kampf wieder beizuwohnte. Zusammenfassend kann man nur feststellen, daß der gestrige Sonntag, der vom schönsten Wetter begünstigt war, für Berlin ein großer Tag war, ein würdiger Abschluß der ersten Kampfwoche, von der der Reichsportführer v. Tschammer-Olsen einem Vertreter des „Völkischen Beobachters“ sagte: „Das scheint mir das wesentlichste zu sein, daß die Olympischen Spiele bisher in dem prächtigen

Rahmen vonstatten gegangen sind unter der begünstigten Anteilnahme von Hunderttausenden Besuchern aus Deutschland und der Welt, die diesem großen Fest zufließen. Nicht ein einziges Mal ist bisher die Harmonie gestört worden und es ist für mich das größte Erlebnis gewesen, daß auf allen Sportplätzen in treuer Kameradschaft ein fairer Kampf von den Athleten aus 53 Nationen für die Ehre ihres Vaterlandes ausgetragen worden ist. Ich, so fügte der Reichsportführer hinzu, habe die Gewißheit, daß auch die nunmehr folgende zweite Woche zu einem großartigen Erlebnis wird für alle Aktiven und Zuschauer.“

Bereits am siebenten Tage der Olympischen Spiele war der Besucherrekord von Los Angeles, der zwei Millionen betrug, gebrochen. Im Durchschnitt kann man damit rechnen, daß Tag für Tag zweihunderttausend Besucher die Kampfplätzen des olympischen Bezirks besuchen. Bei besonderen Anlässen, wie z. B. beim Marathonlauf, erreichten sie sogar das Doppelte. Die Sportler aller Nationen brauchen das Stadium, das aus der Anteilnahme einer großen Zuschauerzahl zu ihnen dringt. Nichts hat jedoch einen größeren Eindruck auf sie gemacht als die Tatsache, daß das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches, der Führer, Tag für Tag, bei ihnen ist und sich nicht etwa auf den Besuch in der Ehrenloge des Stadions beschränkt, sondern überall zu finden ist, wo sportlich wichtige Wettkämpfe vor sich gehen.

Soweit die Olympiagäste aus Ländern kommen, deren Presse die Dinge in Deutschland bisher so darstellte, als ob es kein inneres Verhältnis zwischen Führer und Volk gäbe, waren sie zunächst erstaunt. Heute sind sie begeistert und jubeln dem Führer ebenso zu wie die Deutschen selbst. Gerade diese unmittelbare räumliche Nähe hat den allerstärksten Eindruck auf sie gemacht und hauptsächlich dazu beigetragen, daß sie nunmehr ein ganz anderes Bild vom neuen Deutschland und vom Führer bekommen. Gerade die ausländischen Journalisten haben in der ersten olympischen Woche sich überall ausgiebig umgesehen. Befragt man sie nun über ihre Eindrücke, so bekommt man immer wieder dieselbe Antwort: „Das ist alles ganz anders als wir es uns vorgestellt haben. Nichts von Zwang, nichts von Kulisse, immer wieder erleben wir von neuem die tiefe Verbundenheit des deutschen Volkes mit dem Führer und seiner Bewegung!“

Der Führer in Kiel.

Kiel, 10. Aug. (Zunfemeldung.) Am Montagfrüh, kurz vor 10 Uhr, traf der Führer von Berlin kommend, auf dem Flugplatz Holtenau ein. In seiner Begleitung befand sich der Präsident des Deutschen Olympischen Ausschusses, der Reichsportführer von Tschammer-Olsen, Obergruppenführer Brüdermann, Reichsgruppenführer Dietrich und Reichsbefehlshaber Schaub. Zum Empfang hatten sich eingefunden: der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Raeder, Kommandant Götting, der Leiter des Marinekabes für die Segelolympia, der Kommandeur der Reichsmarine Obergruppenführer Dietrich, Polizeigeneral Daluog und der Berliner Polizeipräsident Graf Helldorf.

Eine Ehrenkompanie der Luftwaffe präbentete unter den Klängen des Badenweiler Weichens das Gewehr. Während die Kapelle dann die Nationalhymnen spielte, schritt der Führer die Front der Formation ab. Anschließend besaß er sich mit seiner Begleitung in das Regattarevier, um an den spannenden Endkämpfen teilzunehmen.

Telegramm des Kronprinzen von Italien an den Führer und Reichsstatler.

Berlin, 10. Aug. (Zunfemeldung.) E. Königl. Hoheit der Kronprinz von Italien, der am Samstag nachmittag Berlin im Flugzeug verlassen hat, richtete aus München an den Führer und Reichsstatler folgendes Abschiedstelegramm: „Ich verlasse Deutschland mit einer doppelten dankbaren Erinnerung: Einmal an die mächtige und einzigartige olympische Rundgebung und ebenso auch an die so außerordentlich liebenswürdige Aufnahme, die mir Ew. Erzellenz und die Reichsregierung in erlebnisreicher Weise bereitet haben. Ich drücke Ew. Erzellenz und der deutschen Reichsregierung meine Bewunderung und meinen herzlichsten und tiefgefühlten Dank aus.“

„Umberto di Savoia.“

Der Zwölfkampf der Turner.

Die ersten Vorkämpfungen.

Reichsportfeld, 10. Aug. (Zunfemeldung.) Ein prachtvoller Sommertag liegt über Berlin zu Beginn der zweiten Woche der Olympischen Spiele. Vom wolkenlosen Himmel tanzt die Sonne ein herrliches Bild auf die Dietrich-Eckart-Bühne: dieses Schmuckstück des Reichsportfeldes, das schon so viele Stunden der Weide erlebt und nun zum ersten Male auch Kampfsätze ist. 14 Nationen bewarben sich im Turnen der Männer um die Goldmedaille im Zwölfkampf, der aus 10 Geräteübungen und 2 Freibewegungen besteht.

Ungarn, Finnland, USA, Japan, Jugoslawien, Österreich und Belgien fanden sich in der ersten Abteilung schon in den frühen Morgenstunden vor 10.000 Zuschauern in den Flakstellungen gegenüber. Im ersten Durchgang hinterließen die Finnen am Reich den besten Eindruck. Ihre sichere Beherrschung des technischen und die Eleganz der Schwünge werden schwer zu überbieten sein. Auch an den Ringen offenbarte sich die vorzügliche Körperbeherrschung und zwar besonders beim Übergang vom Handstand zur Waage und zum Kreuzhang. Schon nach diesen beiden ersten Übungen lagen die Finnen in Front. Sie haben in ihrer Abteilung die besten Ausichten. Japan zeigte am Red gute Leistungen, dürfte jedoch an den anderen Geräten auf größere Schwierigkeiten stoßen.

Carpentier bester Straßenfahrer.

Beim 100-km-Straßenfahren fanden sich heute Vormittag insgesamt 40 Mann zum Start ein. Der Franzose Carpentier führt das gesamte Rennen vom Anfang bis zum Schluss. Die deutschen Vertreter hielten sich zunächst geschlossen im Mittelfeld auf. Beim Endspurt gab es einen allerdings glimpflich verlaufenden Sturz. Der Sieg war Carpentier nicht mehr zu nehmen, der seinen Lauf nach vorne gekommenen Landsmann Lacourdie, sowie Kierergel auf die nächsten Plätze verwies. An 4. Stelle kam der Deutsche Scheller ein. Mit dem Sieg Carpentiers hat sich Frankreich eine weitere Goldmedaille sichern können.

Olympia-Siegerliste

vom 9. August:

Marathon-Lauf:

1. Sano-Japan	2:29:19,2 Std.
2. Harper-England	2:31:23,2 Std.
3. Sano-Japan	2:31:42 Std.

Zehnkampf:

1. Morris-USA	7900 Punkte
2. Parter-USA	7601 Punkte
3. Parter-USA	7275 Punkte

4×100-Meter-Staffel (Männer):

1. USA	39,8 Sek. u. 2.
2. Italien	40,8 Sek. u. 2.
3. Deutschland	41,2 Sek.

4×400-Meter-Staffel (Männer):

1. England	3:09,0 Min.
2. USA	3:11,0 Min.
3. Deutschland	3:11,8 Min.

4×100-Meter-Staffel (Frauen):

1. USA	49,9 Sek.
2. England	49,9 Sek.
3. Kanada	47,9 Sek.

Hochsprung (Frauen):

1. Glat-Ingarn	1,62 m
2. Dam-England	1,60 m
3. Kaun-Deutschland	1,60 m

Ringen (Römisch-griechisch):

Bantamgewicht:

1. Voerincy-Ungarn, 2. Svenson-Schweden, 3. Brendel-Deutschland

Federgewicht:

1. Erlan-Türkei, 2. Karlsson-Schweden, 3. Reini-Finnland

Leichtgewicht:

1. Kosteja-Finnland, 2. Herba-Tschechoslowakei, 3. Baell-Estland

Mittelgewicht:

1. Svobberg-Schweden, 2. Schäfer-Deutschl., 3. Virtanen-Finnland

Mittelgewicht:

1. Johannson-Schweden, 2. Schweifert-Deutschland, 3. Palatos-Ungarn

Halbschwergewicht:

1. Gahier-Schweden, 2. Vietas-Lettland, 3. Res-Estland

Schwergewicht:

1. Valuola-Estland, 2. Rymann-Schweden, 3. Hornfischer-Deutschland

Mannschafts-Degen-Fechten:

1. Italien, 2. Schweden, 3. Frankreich

Kleinkaliber-Schießen:

1. Røgeberg-Norwegen	300 Ringe
2. Dr. Bergeng-Ungarn	296 Ringe
3. Wladyslaw-Polen	296 Ringe

Polo:

1. Argentinien, 2. Großbritannien, 3. Mexiko

Radfahren (1-Kilometer-Zeitfahren):

1. van Bliet-Holland	1:12,0 Min.
2. Georget-Frankreich	1:12,4 Min.
3. Karst-Deutschland	1:12,9 Min.

Schwimmen (100-Met.-Freistil):

1. Glat-Ingarn	57,6 Sek.
2. Sano-Japan	57,9 Sek.
3. Harai-Japan	58,0 Sek.

Kajak-Zweier:

1. Reinz-Dorfer-Österreich	4:02,8 Min.
2. Tiller/Bondroit-Deutschl.	4:05,9 Min.
3. Holland	4:12,8 Min.

Segeln (Starboot-Klasse):

1. Dr. Bishoff-Weise-Deutschland	
2. Holland	
3. Schweden	

(Ausführliche Berichte im Sportteil dieser Ausgabe.)

Ehrung des Generalfeldmarshalls von Madensen.

Ernennung zum Chef des Reiterregiments Nr. 5.

Berlin, 9. Aug. Im Auftrage des Führers und Reichsführers erfolgte am Sonntag, 9. Aug., 11.30 Uhr durch den Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, die Ernennung des Generalfeldmarshalls von Madensen zum Chef des Reiterregiments Nr. 5.

Bei der Ehrung, die in der Wohnung des Oberbefehlshabers des Heeres stattfand, waren zugegen: der Reichskriegsminister, der Oberbefehlshaber des Heeres, der Chef des Generalstabes des Heeres, der Inspekteur der Kavallerie, der Chef des Heeres-Personalamtes und der Kommandeur des Reiterregiments Nr. 5.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat in einem Handschreiben dem Generalfeldmarschall von Madensen die Ernennung zum Chef des Reiterregiments Nr. 5 bekanntgegeben und dabei der großen Verdienste des Feldmarshalls um das alte Heer und seines Einsatzes für den Wiederaufbau der neuen deutschen Wehrmacht gedenkt.

Empfänge beim Führer.

Minister, Politiker und Wirtschaftler.

Berlin, 8. Aug. Der zu einem Privatbesuch in Berlin weilende britische Botschafter Viscount Kennel, Mitglied des englischen Oberhauses, hatte heute dem Führer und Reichskanzler einen Besuch ab.

Der Führer und Reichskanzler empfing heute den königlich jugoslawischen Minister für körperliche Erziehung, Ragia, der vom königlich jugoslawischen Gesandten in Berlin, Cincar-Markovic, begleitet war, sowie den königlich albanischen Kultusminister Bushati, der in Begleitung des deutschen Gesandten in Tirana von Lukwala erschien.

Ferner empfing der Führer und Reichskanzler den deutschen Gesandten in Visitation Baron von Hönninghausen.

Der Führer und Reichskanzler empfing weiterhin den durch seine Arbeit am Wiederaufbau des deutschen Südafrikas und für die Wiederherstellung guter Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Südafrika besonders verdienten deutschen Kontingents- und Bergwerksbesitzer Dr. Merensky aus Johannesburg (Transvaal). Dr. Merensky überreichte dem Führer und Reichskanzler als Zeichen des Dankes und der Verehrung, die er und die Deutschen in Südafrika für den Führer des deutschen Volkes empfinden, eine Gabe von 1000 Unzen Platin.



Olympiastabend der Wehrmacht.

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg begrüßt beim Festabend der Wehrmacht im Hause der Flieger zu Berlin ausländische Gäste. Sämtliche Wehrmachtsangehörige ausländischer Staaten, die an den Olympischen Spielen teilnehmen, waren der Einladung gefolgt. (Weltbild, R.)

Die griechischen Minister sollten ermordet werden.

Die Pläne der Kommunisten vom 5. August.

Das Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen.

Athen, 9. Aug. Die Leitung der Sicherheitspolizei veröffentlichte einen ausführlichen Bericht über die kommunistischen Pläne, die durch die rechtzeitigen Maßnahmen der Regierung scheiterten. Danach war von kommunistischer Seite geplant, daß sich am 5. August mit Tagesanbruch die gesamte Arbeiterkraft auf verschiedenen Plätzen der Stadt versammeln sollte. Von den Sammelplätzen aus sollten sie sich zu einer Kundgebung in der Stadionstraße zwischen dem Concordienplatz und dem Ministerium des Innern begeben. Gegen die eingreifende Polizei sollte mit Gewalt vorge-

gangen werden, ebenso gegen solche Betriebe, in denen trotz des Aufrufs des Generalstreiks weitergearbeitet werden sollte, insbesondere Laborgeschäfte. Gegen Mittag war geplant, heftige Auftritte im Politischen Büro des Ministerpräsidenten zu inszenieren.

Als Anlaß zum Konflikt sollte bekanntlich die Einführung der obligatorischen Schlichtung von Arbeitskonflikten durch den Staat ausgenutzt werden. Dem Unterstaatssekretär beim Ministerpräsidenten Georga Copoulos gegenüber haben Arbeitervertreter erklärt, daß man sich im Notfall nicht mit einem Generalstreik von 24 Stunden begnügen, sondern ihn, wenn nötig, auf 248 Stunden ausdehnen werde, und daß man auch bereit sei, eine Straßenkrawall zu liefern. Bezeichnend ist auch, was bei den entscheidenden Sitzungen der Arbeiterräte von einzelnen Funktionären erklärt wurde. So hat der Arbeitersekretär Barzulis u. a. erklärt, daß man auch vor einem bewaffneten Kampf mit dem Ziel des Sturzes der Regierung nicht zurückschrecken dürfe. Die Arbeiterklasse müsse mit der Waffe in der Hand gegen die vorgehen, die sich ihrem Willen widersetzen. Der kommunistische Abgeordnete Theos forderte im Anschluß daran auf, die Kriminalbeamten und die Streikbrecher auf der Stelle zu lynchen. „Der Zweck unserer Demonstration“ — so fuhr er fort — „ist kein friedlicher. Wenn wir die verantwortlichen Mitglieder der Regierung ermischen, so werden wir sie an die Laternen hängen und, falls die Laternen nicht ausreichen sollten, an die Telegraphenmasten.“

Weniger Erwerbslose als im Konjunktujahr 1929.

Verminderung um 144 000 auf 1 170 000.

Der Arbeitseinsatz im Juli 1936.

Berlin, 8. Aug. Im Juli hat sich, wie die Reichsanstalt berichtet, der Arbeitseinsatz weiterhin sehr günstig entwickelt. Die Zahl der Arbeitslosen fiel im Berichtsmonat nochmals erheblich, und zwar um 144 000 auf 1 170 000. Damit ist sogar der Stand der Arbeitslosigkeit des wirtschaftlich günstigen Jahres 1929 (1 251 000) unterschritten. Viele ländliche Bezirke und auch ein Teil der industriellen Bezirke sind arbeitslosentleert. Die an sich schon niedrige Zahl von 1 170 000 Arbeitslosen umschließt nämlich auch diejenigen Arbeitslosen, welche durch die starke Bewegung im Arbeitseinsatz, die mit der günstigen Beschäftigungslage zwangsläufig verbunden ist, gerade am Stichtag arbeitslos waren und deshalb bei der Zählung nicht erfasst wurden.

Eine gewisse Anzahl solcher „vorübergehend“ Arbeitsloser wird in einer dynamischen Wirtschaft stets vorhanden sein, um den notwendigen Kräfteausgleich innerhalb der Wirtschaft durchführen zu können. Es handelt sich hierbei aber nicht um sozialbedürftige Arbeitslose im üblichen Sinne. Dazu umfaßt die Arbeitslosenzahl u. a. auch Personen, die aus irgendwelchen Gründen nicht voll verwendungsfähig sind und auch bei der jetzigen Beschäftigungslage nur schwer vermittelt werden können, obgleich die Betriebsführer ihre Anforderungen im allgemeinen stark eingeschränkt haben und auch Kräfte einstellen, auf die sie in früheren Jahren nicht zurückgegriffen hätten.

Zu dem günstigen Bild des Arbeitseinsatzes im Juli hat neben dem starken Kräftebedarf der Landwirtschaft für die Einbringung der Ernte besonders die starke Aufnahmefähigkeit des Baugewerbes und der Metallindustrie beigetragen. Es war in vielen Bezirken nicht möglich, den

gefügigen Anforderungen dieser Gruppen in jeder Hinsicht gerecht zu werden. Deshalb mußte zur Behebung des Facharbeitermangels der Ausgleichsverkehr weitgehend in Anspruch genommen werden, der unter diesen Verhältnissen von Monat zu Monat an Bedeutung zunimmt.

Jeder Olympiagast ein Gesandter der Wahrheit!

Gespräch des Berliner Lokalanzeigers mit Reichsminister Dr. Goebbels.

Die nationalen Menschen, die besten Europäer.

Berlin, 9. Aug. Auch Tage fordert nun schon das Olympische Feuer. Hunderttausende haben seine Kraft gefühlt, für dessen Reinheit sich das Reich verbürgt. Wird dieses Ereignis der Welt in Deutschland fortwirken? Was wird von diesen Olympischen Spielen bleiben, für die sich das deutsche Volk mit seinem ganzen Wesen so vollkommen einsetzt?

Der „Berliner Lokalanzeiger“ hat sich mit diesen Fragen, nach dem, was von dem Olympischen Fest fortwirkend bleiben möge, an den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels gewandt, und Dr. Goebbels hatte die Freundlichkeit, auf diese Fragen einzugehen.

Glauben Sie, so lautete unsere erste Frage, daß zwischen der Olympischen und der nationalen Idee irgendwelche Widersprüche bestehen? Daß Deutschland also etwas ausgebeugt hätte, wenn es sich — wie es das jetzt tut — so rückhaltlos für das Olympische Fest einsetzt?

Dr. Goebbels geht in seiner Antwort sofort auf das Grundanliegen dieser Probleme ein, wenn er ausführt: „Der Menschheitsgedanke ist die natürliche Ergänzung des Volksgedankens, beide gehören

zusammen, wie Bild und Schriftzüge des geprägten Geldes. Gerade darin ruht die große Schönheit und das Pathos der Olympischen Spiele und ihres von dem ehrwürdigen Baron Coubertin erneuerten Gedankens, daß bei ihnen die Mannigfaltigkeit der Völker in den idealen Rahmen ihres gemeinsamen Dienstes an einer großen Idee recht zur Geltung kommt. Jedes Volk drückt auch in seinem Sport sein nationales Wesen aus — nicht in der Zahl der errungenen Medaillen natürlich, sondern in dem Maß der bewährten Ritterlichkeit und der Kameradschaftlichkeit, in der gelassenen Hinnahme eigener Misserfolge und der neidlosen Anerkennung fremder Erfolge. Da belongs das wieder und wieder, denn das ist entscheidend wichtig: in jeder Spielart miteinander, nicht Kämpfe gegeneinander. Ich sehe zwar Sieger, aber keine Besiegten. Niemand darf hier den anderen herabschätzen, alle zusammen kämpfen sie ja unter der gemeinsamen Idee.“

„Sind Sie also überzeugt, Herr Minister, daß in diesen Tagen ein besseres Wissen über Deutschland gewonnen ist?“

„Natürlich, es kann nicht anders sein. Sehen Sie: man kann in einem Zeitungsartikel Leute über Dinge täuschen, von denen sie nie etwas gesehen und gespürt haben; und von dieser Möglichkeit hat man ja reichlich Gebrauch gegen uns gemacht. Aber man kann unmöglich Hunderttausende von Menschen darüber täuschen, wie es ihnen am eigenen Leibe erging und was sie in eigener Seele erleben. Man kann uns nicht nachsagen, wir hätten potentiell Dörfer gebaut, denn man kann vielleicht Dutzende von Leuten von einem Intimité-Büro mit Scheinlampen zwischen billigen oder teuren Kulissen durch ein Land schleppen lassen, aber nicht Hunderttausende. Man kann eine tote Falsche vorführen — aber ich glaube, ich sagte das schon — kein lebendiges glückliches Volk.“

„Ich bin überzeugt, daß auch die Mannschaften und Männer, die an den Olympischen Spielen teilnehmen, ohne Kränze zu gewinnen, hier etwas besseres gewonnen haben, nämlich: Wissen und Wahrheit über ein Land und Volk, das heute — vom Herrgott nun einmal in die Mitte Europas gesetzt — für alle von schicksalhaftester Bedeutung ist. Alle, die bei uns zu Gast sind, müssen fühlen und erkennen, daß wir wirklich über alles andere eines wollen.“

Es möge die Olympische Idee für die Kulturmenschen werden, was sie einst für die griechische Welt war, eine große Gelegenheit, sich der nationalen Mannigfaltigkeit in dieser Einheit zu erfreuen und der unendlichen ungeschönten Schätze der Menschheit, die haben zu helfen alle berufen sind. Aber zu finden sind diese Schätze nur im Lichte der Wahrheit, dessen jeder der da kam und wieder geht ein Fackelträger werden möge.

Deutschland liegt vor unseren Tüfen wie ein aufgeschlagenes Buch. Mögen Sie auf jeder seiner Seiten lesen, daß wie überall so auch bei uns, die vorkommen, die nationalen Menschen auch die besten Europäer sind. Ich glaube, daß viele in dem aufgeschlagenen Buch Deutschland schon gelesen haben!“



Italienischer Kreuzerbesuch zur Segelolympiade.

Aus Anlaß der olympischen Segelwettbewerbe traf der italienische Kreuzer „Gorizia“ in Kiel ein. (Eherls Bilderdienst, R.)

Olympia-Bildberichte.

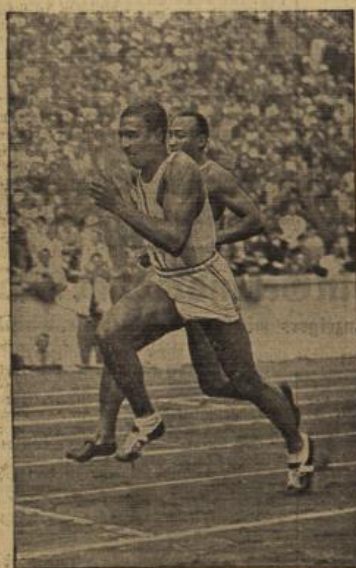


Der Start zum olympischen Marathonlauf.

Unser Bild vom Start zum Marathonlauf zeigt das Feld im Olympiastadion: vorn führt der Sieger von 1932, der Argentinier J. B. J. A. J. A., der jedoch auf der Strecke einen Zusammenbruch erlitt; dicht hinter ihm (Nr. 265) der Engländer Ernest Harper, der diesen gigantischen Kampf als Zweiter beenden konnte. (Scherls' Bilderdienst, M.)



Links: der Marathonflieger Son of Japan, der kurz vor dem Wendepunkt am Kous-Nordtor noch mit Harper zusammen läuft. Im weiteren Teil der Strecke ließ er jedoch den Engländer weit hinter sich zurück. (Heinrich Hoffmann, R.)



USM. über 4x100 Meter nicht zu schlagen.

Stabwechsel zwischen den beiden schwarzen Sprintern Owens und Metcalfe (vorn) in der 4x100-Meter-Staffel, die in Weltrekordzeit eine Beute der Amerikaner wurde. (Presse-Photo, R.)



Die deutsche 4x100-Meter-Weltrekord-Frauenstaffel.

Unsere 4x100-Meter-Frauenstaffel, die am Sonntag beim Stabwechsel noch hatte, nachdem sie am Samstag noch mit 46,4 Sekunden einen neuen Weltrekord aufgestellt hatte. Von links: Emma Albus, Käthe Krauß, Marie Dollinger und Ilse Dörffels. (Weltbild, R.)



Die Gewinner der 12. Goldmedaille für Deutschland.

Die deutschen Olympiasieger im 2-Kilometer-Landemfahren, Ernst Thiele (links) und Karl Lorenz. (Weltbild, R.)



Finnenfieg im 3000-Meter-Hindernislauf.

Ein Augenblicksbild am Wassergraben aus dem 3000-Meter-Hindernislauf, den der Finne Høholt (rechts) in der neuen olympischen Rekordzeit von 9:03,8 Minuten gewann. Der zweite Läufer, Kati-lainen-Finnland, nimmt gerade den Wassergraben, während der Amerikaner Manning die Hürde übersteigt. Rechts von ihm unser Läufer Dampert (X), der die Bronzemedaille für uns gewann. (Heinrich Hoffmann, R.)

einzigartigen Gastspiel mit dem gesamten Ensemble der Frankfurter Städtischen Bühne verpflichtet. Zur Aufführung kommt der große Lustspiel "Das kleine Versteck" von Börsen. Die erste Aufführung findet am Donnerstag, 13. August, statt.

Wiesbadener Vororte.

Biebrich.

Das schöne Sonntagswetter war so recht für Rhein-ausflüge geeignet. Schon vom frühen Morgen ab setzte ein reger Verkehr ein. Zum großen Teil brachten Automobile aus der näheren und weiteren Umgebung Passagiere für die Rheindampfer, die durchweg alle gut besetzt waren. Mit den Rheindampfern trafen wiederum zahlreiche Ausländer hier ein, bei welchen die Engländer am stärksten vertreten waren. Auch der Schloßpark wurde den ganzen Tag über von zahlreichen Spaziergängern besucht. Auch die Wasserportler nutzten das schöne Wetter reichlich aus.

Die Fubart. Bg. G. R. 3. Brandenbg. Nr. 3, benutze die Veranlassungspause während der Sommermonate zu einer Familienfeier im Saalbau Eichmann, die sich eines außerordentlich guten Besuchs erfreute. Vereinsführer Eisele begrüßte insbesondere die erschienenen Schwertkriegerbesatzungen, sowie die Vertreter der Reichsmacht. Kamerad Eisele forderte die alten Frontkämpfer auf, ihre Soldateneigenschaften zu bewahren und in Treue zu unserem Führer und Vaterlande zu stehen. Besondere Grüße galten der Vereinigung der noch nicht angehörenden Biebricher Kameraden. Der kameradhaftige Teil war reich an Abwechslungen und verlief in harmonischer Weise.

Verbreiterung der Rheinfähre. Nunmehr ist auch mit den Arbeiten zur Verbreiterung der Rheinfähre begonnen worden. Der Bogen der Mauer vor dem Schloß wird ein Stück zurückgelegt, womit ein lang ersehnter Wunsch der Verkehrsbehörde in Erfüllung geht.

Wer ist der Eigentümer? Ein Damenfahrrad, welches vor dem Hause Dorf-Weißel-Strasse 1 herrenlos aufgefunden wurde, ist fahrgestrichelt worden. Eigentumsanprüche können bei der Kriminalpolizei Biebrich gemacht werden.

Gefunden. Auf dem hiesigen Fundbüro wurde eine rote Handtasche abgegeben.

Zweites Todesopfer. Bei dem Zusammenstoß eines Motorrades mit einem Reiseautobus in Rüdesheim, bei welchem zwei Biebricher schwer verletzt wurden, ist nun auch der Beifahrer im Rüdesheimer Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Schierstein.

Sonntagsverkehr. Nach vorgetragenen Juli-Sonntagen brachte der gestrige Sonntag, nach zunehmender Wetter-Veränderung, günstige, MS-Schierstein einen heißen, aber auswärtiger Gäste. Der Besuch des Strandbades war als verhältnismäßig gut zu bezeichnen. In den einzelnen Bädern herrschte reges Leben und Treiben. Besonders stark war der Pabstbadeverkehr auf dem Rhein. Die Bäderanlagen waren von zahlreichen promittierenden Gästen, darunter auch Ausländer, besetzt, und boten mit den fast beleuchteten Restaurants und den jährlich parken- den Autos ein buntes Bild. Der Durchgangsverkehr war ebenfalls als stark zu bezeichnen und verlief reibungslos.

Dorfgemeinschaftsabend der NSG. „Kraft durch Freude“. Im Rahmen des Weltkongresses für Freizeit und Erholung führte die Ortsgruppe der NSG „Kraft durch Freude“ am Samstagabend im „Rheingauer Hof“ einen Dorfgemeinschaftsabend durch, der in allen Teilen einen schönen Verlauf nahm. Nach einleitenden Musikvortrügen der NSG-Kapelle und einer herzlichen Begrüßung durch die Kreisverwaltung Wiesbaden, brachte der Gesangsverein „Eintracht“ mit Kollalieder zu Gehör. Abwechselnd brachten die von den Damen der Dorfgemeinschaft mit Geige ausgeführten „Reigenlieder“. Schön vorgetragene Musikstücke des Wandlenervereins wurden mit viel Beifall aufgenommen. Den programmatischen Teil beschloß der Gesangsverein „Sängerlied“. Amüsanten spielte die bewährte NSG-Kapelle fleißig zum Takte auf.

Verhönerung des Straßenbildes. Durch den in der letzten Rheinstraße fertiggestellten Neubau ist das Bild dieser Straße beträchtlich verschönert worden. Das alte Jagdgelände ist verschwunden.

Verlebensausflug. Die Firma „Schulze in Rhein-“ unternahm am Samstag mit ihrer gesamten Belegschaft eine Ausfahrt ins Bäder- bei der die Teilnehmer einen sehr vergnüglichen Tag verlebten.

Beim Kugelflug verlegt. Im Schiersteiner Strandbad verunglückte sich am Sonntagvormittag ein 13 Jahre alter Schüler aus Ingelstadt, der zur Zeit in Wiesbaden zu Besuch war, beim Kugelflug. Das Kind kam dabei zu Fall und zog sich so schwere Querschnitts- am rechten Fuß zu, daß es ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Für die deutschen Flüchtlinge in Spanien.

Geld-Sammelstelle im Tagblatt-Haus.

Die große Zahl der aus Spanien geflüchteten Reichsdeutschen macht eine verstärkte Hilfsbereitschaft zur sofortigen Linderung der Not erforderlich.

Das großzügige Beispiel des der Führer bereits gab, sollte ein Ansporn für alle Volksgenossen sein, bei der allgemeinen Sammlung nicht zu fehlen.

Im Tagblatt-Haus (Schillerstraße links) ist daher eine Sammelstelle aufgelegt, in der Geldbeiträge in jeder Höhe eingezahlt werden können. Über die Einzugsungen, die auch durch die Post erfolgen können, wird an dieser Stelle laufend quittiert.

Spendet schnell und reichlich!

Bierstadt.

Aus der Stadtverwaltung. Bei der hiesigen Städtischen Verwaltungsgesellschaft gab es ab 1. August einige Veränderungen. Stadtschreiber August Kahl wurde mit der Leitung der Geschäftsstelle beauftragt. Der Stadtschreiber Biebrich, welchem auch die umliegenden Orte angeschlossen sind, wurde Stadtschreiber Karl Schmidt übertragen.

Todesfall. Im Alter von 88 Jahren verstarb hier eine der ältesten Einwohnerinnen, Frau Charlotte Hertle We. Auslassung. Der Karnevalverein Bierstadt unternahm am Sonntag bei bestem Wetter einen Omnibusausflug mit Angehörigen nach Weilburg.

Kloppenheim.

Die Ernte ist wie in anderen Orten auch in Kloppenheim in vollem Gange.

Die Hauptstraße ist von Seiten der Stadt mit einer neuen Leerdie versehen worden. Auch die Straße nach Bierstadt soll neu hergestellt werden.

Der Bienenbesuch. „Wilt“ hatte bei allen Preisflügen die in diesem Jahre stattgefunden sehr schöne Erfolge, ein Beweis, daß sich auch hier der Bienenbesuch gut entwickelt.

Röln ruft die ehemaligen Feldartilleristen.

Reise des Reichsheimatals der Gefallenen der ehem. Deutschen Feldartillerie.

Der Waffengrang der ehem. Deutschen Feldartillerie weilt am 29. und 30. Aug. 1936 das Reichsheimatals für seine mehr als 150 000 gefallenen Helden des Weltkrieges in der ältesten und schönsten Stadt des Rheinlandes.

Sehr alte Feldartillerie muß an diesem Ehrenfest aller Waffenträger teilhaben. Die Kameraden der ehem. Deutschen Feldartillerie werden von der höchsten Vorgesetzten ihrer Waffe, General der Artillerie von Gallwitz und Generalleutnant Frh. von Walter, sowie des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst Frh. von Frick, vor dem Reichsheimatals, das von dem Rhein her zu sehen ist, Kameraden und seiner eigenen Truppe findet allen denen, die mit uns sind, allen denen, die nach uns kommen.

Und ihr, Hinterbliebenen unserer Väter, Mütter, Frauen und Kinder, Brüder und Schwestern, auch ihr gehört in unsere Mitte. Mithin sollt ihr, wie die lebenden Kameraden ihren toten Kameraden ihre unauflösliche Treue bekunden.

Schreibst du uns, wir werden für euch in der letzten Treue sorgen, die jedes alten Frontsoldaten heilige Pflicht war und sein wird.

Der Festausflug für die Reize des Reichsheimatals der ehem. Deutschen Feldartillerie. Röln, Unter Heidenbäumen 19 (Kölner Verkehrsverein). Sammer, Generalmajor a. D. Hente, Hauptmann a. D.

Raubmord in Darmstadt.

— Darmstadt, 8. Aug. In den letzten Abendstunden des 7. Aug. wurde der 58-jährige Schuhmacher Philipp Arnold in der Darmstadt aus dem Hausgelände des „Hofenbades“ und Seifersweges ermordet aufgefunden. Die Leiche mit zahlreichen Stich- und Hiebverletzungen auf. Es wurde eine Geldbörse mit Inhalt und einige Schlüssel geraubt.

Nach den angelegten Ermittlungen hatte Arnold am Donnerstagabend gegen 9 Uhr seine Wohnung verlassen, um reparierte Schuhe bei seiner Kundschaft abzuliefern. Er wurde an diesem Abend zwischen 22 und 22.30 Uhr in der Erbacher Straße, in unmittelbarer Nähe der Metzerei Bierling, getötet. Von dem Mörder fehlt bisher noch jede Spur.

Frankfurter Verkehrsunfälle im Juli.

— Frankfurt a. M., 8. Aug. Im Monat Juli 1936 ereigneten sich in Frankfurt a. M. insgesamt 260 Verkehrsunfälle, an denen 248 Kraftwagen, 71 Motorräder, 119 Radfahrer und 42 Fußgänger beteiligt waren. Verletzt wurden 202, getötet 13 Personen.



Bekanntmachungen.

NSG. „Kraft durch Freude“.

Urlaubszüge im August.

Viele schaffende Volksgenossen, die infolge nicht frühzeitiger Urlaubseinteilung im Betrieb sich nicht rechtzeitig für eine Urlaubsfahrt eintragen konnten, haben immer noch die Möglichkeit, an „KdF“-Fahrten teilzunehmen. Die NSG. „KdF“ ist somit auch im Haupturlaubsmonat jedem Anrufer gewachsen. So sind auch für August noch folgende Fahrten für Anmeldungen offen:

U. R. 54/36, Flensburger Förde vom 19.—27. August 41.50 RM.

U. R. 55/36, Curhaven vom 19.—28. August 38 RM.

U. R. 57/36, Taubertal-Rothensburg vom 20.—30. August 36.50 RM.

U. R. 58/36, Schwab. Alb, Lichtenfels vom 29. August bis 6. September 29.50 RM.

U. R. 59/36, Schwarzwald, Sigmaringen vom 29. August bis 6. September 34 RM.

U. R. 60/36, Elbe/Elben vom 30. August bis 13. September 25 RM.

Jeder, der also infolge besonderer Umstände seinen Urlaub erst jetzt antreten kann, hat also noch genügend Möglichkeiten. Die Anmeldungen sind jedoch umgehend bei der Kreisdienststelle der NSG. „KdF“, Luisenstraße 41 (Baden), vorzunehmen.

Omnibusfahrt.

Die NSG. „Kraft durch Freude“ veranlaßt am 10. August eine Omnibusfahrt nach Heidelberg und Mannheim.

Aus Gau und Provinz.

Rhein und Mosel.

Im Rhein ertrunken.

— Borch, 8. Aug. Beim Baden im Rhein oberhalb des Rother Bahnhofs ertrank ein hier beschäftigter Währungsarbeiter Mann aus Borch an einer Stelle im Rhein, die als gefährlich bekannt ist. Die Leiche konnte geborgen werden.

Lahn und Westerwald.

— Kallau a. d. Lahn, 8. Aug. Die Bezirkskrasse zwischen Kallau und Singhofen wurde auf 5 km inланд geist und mit einer Teerfestausbeude, verleben. Die Wohnräume wurde zur Verminde rung von Unfällen durch geführt, die auf der heißen und furchtreichen Gebirgsstraße vielfach vorkamen.

Main und Neckar.

Entwickelter Kraftwagenunfall bei Raunheim. —

Zwei Schwerverletzte.

— Raunheim/Main, 8. Aug. Auf der Landstraße zwischen Raunheim und Kellertbach ereignete sich in der Nacht zum Samstag ein entwicklungter Kraftwagenunfall. Bei einem mit zwei Verlenen beleuchteten Kraftwagen muß aneinander die Steuerung verfallen haben, denn der Wagen fuhr, wie die Radspuren zeigten, mit voller Geschwindigkeit auf einen Baum zu. Man konnte noch deutlich feststellen, wie das Fahrzeug zuvor von der einen auf die andere Seite gerollt war. Der Kraftwagen fuhr nun von der Seite mit solcher Wucht gegen den Baum, daß dieser durchdrungen wurde. Der Fahrer des Wagens wurde dabei durch die neben dem Fahrer stehende Frau in den Fahrzeugen eingeklemmt und schwer verletzt. Auch der Führer des Wagens, Karl Thon aus Mainz-Ginsheim, trug erhebliche Verletzungen davon. Die beiden Verunglückten wurden in bewußtlosem Zustand in ein Mainzer Krankenhaus eingeliefert.

Müßige Mäuleißen am Untermain.

— Kallau/Main, 8. Aug. Seit Jahren wurde das Untermain von Reihern gemieden. In den letzten Wochen konnte man nun wieder diese schönen Tiere, die als unermüdliche Mäuleißen bekannt sind, beobachten. Rins und rechts des Mains können die Reiber auf Weiden und Feldern der Weidung mit großem Erfolg nachgehen. Die Bauern sind froh darüber, daß das Mäuleiparadies zwischen der Mainmündung und Kallau/Main ein wenig von den lästigen Reihern geläubert wird.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Deutsches Theater.

Das Deutsche Theater bleibt bis einschl. 22. August geschlossen.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 11. August 1936.
Theater geschlossen.

Kochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 11. August 1936.
11 Uhr: Früh-Konzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Städt. Kurorchester.
Leitung: Konzertmeister Albert Rode.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 11. August 1936.
14.30 Uhr: Gesellschafts-Unterhaltung nach dem Badhaus.

16 Uhr: Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.

Dauer- und Kurarten gültig.

20 Uhr: „Musik Wiener Meister“.

Leitung: Kapellmeister August Vogt.

Dauer- und Kurarten gültig.

„Olympia-Weltender-Berlin.“

Einheitsprogramm des Deutschen Rundfunks.

Dienstag, den 11. August 1936.
5.50 Wetterbericht, 6.00 Olympische Fanfaren. Anschließend bis 7.50: Musik in der Frühe. Dazwischen 6.30: Früh-



Ein gut gepflegter Fuß

gilt als Vorbedingung für die Erhaltung des Fußes und seiner vollen Kraft. Wir sind daher besonders bemüht, beim Anpassen des Schuhwerks auf die Eigenheiten der Füße und ihre Empfindlichkeit weitgehendste Rücksicht zu nehmen. Tragen Sie deshalb die gutpassenden, bequemen Schuhe von:

Schuhhaus

Hüller

Das Haus für bequeme Qualitätsschuhe
WIESBADEN, Ellenbogenstraße 10

Olympische Spiele 1936

Glanzvoller Abschluß der Leichtathletik

Marathon — Zehnkampf — Staffeln — Weltrekord und Tränen.

Kein Tag ohne Medaillen für Deutschland.

Ungarn überrascht bei den Schwimmern. — Skandinavier sind am stärksten und Schießen am besten.

Citius — altius — fortius.

Von unserem Sport-Sonderberichterstatter H. A. Wach.

Als vor vier Jahren die Besucher der Olympischen Spiele das sonnige Los Angeles verließen, gelte ihnen noch lange der Ruf der Sprecher in den Ohren: „A new olympic and world record“, der täglich mehrmals über das Stadion hinwegschallte. Tatsächlich verlief kaum ein Tag dieser Spiele, ohne daß nicht wenigstens ein olympischer Rekord oder eine Weltbestleistung gebrochen worden wäre. Die X. Olympischen Spiele von Los Angeles erhielten daher den ruhmvollen Beinamen — „Rekord-Olympia“.

Bleibt dieser Name noch heute Geltung? Nein! Kaum haben die Kämpfe der XI. Olympischen Spiele auf dem herrlichen Reichsportfeld begonnen und schon ist ein großer Teil ihrer Wunderleistungen gepulst, die noch vor vier Jahren die Welt in Erstaunen setzten.

Ein hünenhaft gebauter schlanker Neger aus USA, Jesse Owens, witzelte die 100-Meter-Gerade hinunter, daß das Rennen, noch ehe es das Auge richtig erfassen konnte, bereits beendet war. 10,3 Sek. wurden angefragt. Der Weltrekord ist also eingeschaltet! Wenige Stunden später durchlief derselbe Athlet die gleiche Strecke in der neuen Rekordzeit von 10,2 Sek. Nur weil der Rückenwind zu hart wehte, kann diese sensationelle Leistung nicht als Weltrekord gewertet werden. Und kurze Zeit später legt derselbe Neger noch einmal die 100 Meter hinunter, getrieben, vorwärtsgerissen von seinem schwarzen Kameraden Melrose. Und wieder zeigt die Stoppuhr 10,3 Sek.

Neuer olympischer und Weltrekord eingeschaltet! So ging das in den ersten Tagen der Berliner Spiele Schlag auf Schlag. Fast jede Konkurrenz, man kann schon sagen, jeder Vorlauf, war bestehende Rekorde, die bisher als Wunderleistung galten, um. Da flog der Speer, von „jarter“ Frauenhand geschleudert, 46 m weit. Tilly Fleischers olympischer Rekord! Da riß unser Hammerwurfmeister Hein den schweren Hammer mit ungeheurer Gewalt herum und weit, weit flog das Gewicht. Neuer olympischer Rekord! Da rang unser Hans Wölke — heute Schupolceunant! — mit den stärksten Athleten um die Siegespalme im Ringelkämpfen. Mit größter Konzentration und unter dem Jubel-

schrei der Hunderttausend rief der blonde Hüne 16,20 m. Olympischer Sieg und wieder ein neuer olympischer Rekord!

Wenig später wurden die Massen wieder zu begeistertem Jubel hingerissen, denn die langbeinige große Athletin der Vereinigten Staaten, Helen Stephens, das Farmer-Girl aus Missouri, legte wie ein Mann die 100 m herunter, und wieder zeigte die Stoppuhr einen neuen Weltrekord an! Und noch einmal ist es J. Owens, der mit einem märchenhaften 200-m-Weltrekord für unmöglich Gehaltenes möglich macht. Und so tagaus, tagein! Noch am Samstag schloß Morris einen neuen Zehnkampf-Weltrekord, und der Japaner Kitei Son gewann das größte Rennen aller Zeiten, den Marathonlauf in neuer olympischer Bestzeit. Diese Auslese möge noch durch den Staffelerfolg der deutschen Frauen ergänzt werden.

Aber nicht nur auf der Hauptkampfbahn, nein, auch in der Deutschland-Halle, in der die stärksten Männer der Welt schwere Kisten zur Hochstrecke bringen und mit den Zentnereingewichten umgehen, als seien es Wurfkettenanhänger, werden Rekordmarken ausstrahlt und durch neue ersetzt. Im

Schwimm-Stadion gab es schon an den Trainingstagen der Japaner und Amerikaner Rekordleistungen. Und bei Beginn der ernsthaften Schwimmwettkämpfe hauchten auch hier die Rekorde von Los Angeles ihr Leben aus. So ist, als wollten die Athleten der Welt durch wahre Wunderleistungen das ihre beitragen zum feierlichen Verlauf der XI. Olympiade, die bereits durch großartige Organisation und die unbeschreiblich eindrucksvolle Eröffnungsfeier zu einer Epoche neuer Rekorde abgekipelt ist.

Zwischen Los Angeles und Berlin hat sich der Wahrspruch der Olympischen Spiele im besten Sinne bewahrt: „Citius, altius, fortius“ — noch höher, noch schneller, noch härter! Brachten die Kämpfe von Los Angeles ein Olympia der Rekorde, so wuchsen die Spiele und Wettkämpfe von Berlin bereits in den ersten Tagen weit über Los Angeles hinaus. Wir erleben mit Staunen und klopfendem Herzen ein neues „Olympia der gestürzten Rekorde“, und wir sind stolz darauf, daß unsere deutschen Kämpfer mit einem kaum erwarteten Können maßgebend an dem Hinschreiten der alten Rekordmarken beteiligt sind.

Der Japaner Kitei Son gewann den Marathonlauf.

In neuer olympischer Rekordzeit bei Sonnenglut und Hitze.

Das hatte Jabala nicht erwartet!

1. Kitei Son-Japan 2:29:19,2 Std., 2. Harper-England 2:31:23,2 Std., 3. Han-Japan 2:31:42 Std.

Alter olymp. Rekord 2:31:36 Std. Weltrekord nicht geführt.

Der Marathonlauf, die höchste Leistung in der Leichtathletik und zugleich der schwerste aller Kämpfe überhaupt, wurde am Sonntag vor den Toren Berlins ausgetragen. Mit ungeheurer Spannung erwartete man das Rennen der besten Langstreckenläufer der Welt auf der 42-km-Strecke. Eine Elite war am Start versammelt, wie sie die Welt wohl noch nie bei dieser Konkurrenz sah. In aller Eile las man die Frage, wird es Jabala, der Olympiasieger von Los Angeles wieder schaffen, oder sein argentinischer Landsmann, der Indianer Dittva? Oder ist der amerikanische Indianer Ellison Brown vorne zu finden oder der Engländer

Robertson? Die Japaner sollen so gut sein und auch die Finnen sind auf keinen Fall zu verachten. Und was für Abichten haben die deutschen Läufer, die in einem abgeordneten Winkel im Harz ihre letzten Vorbereitungen trafen?

Zweifelloos vereinigte Jabala die größte Anzahl der Stimmen auf sich, die ihm den Sieg gaben. Der Schamir-taner weiß bereits seit einem halben Jahre in Deutschland und die Weltrekordleistungen, die er ansehnend mühelos im Training über größere Strecken erzielte, schienen auch anzudeuten, daß er keinen Gegner zu fürchten hatte. Erst einen Tag vor dem großen Lauf kehrte er aus Wittenberg, seinem Trainingsquartier ins Olympische Dorf zurück und der sonst so schweigsame Argentinier sagte, um seine Meinung gefragt, wörtlich: „Ich habe am Sonntag keinen Gegner!“

Ich mühte niemanden, der mich schlagen sollte.

Ich laufe wie eine Maschine, so gleichmäßig, ohne zu ermüden. Da kann eben keiner mitkommen. Ich glaube fest an meinen Sieg, da ich auch die Kraft habe, ein Tempo zu laufen, so daß niemand von meinen Gegnern mitkommen kann. Ich muß den Lauf gewinnen, um zu beweisen, daß ein Läufer doch zweimal Sieger im olympischen Marathonlauf werden kann. Ich werde es schaffen! Und Ellison Brown, genannt Tarzan, meinte: „Meine Vorfahren gehören zum Stamm der Narragansetz, die noch bis Ende des letzten Jahrhunderts die Steppen und Wälder Nordamerikas durchkreuzten. Sie waren Waldläufer seit undenklichen Zeiten, und von ihnen habe ich meine Ausdauer und Härte geerbt. Niemand lehrte mich einen Laufstil. Was andere in vielen Jahren des Trainings erst lernen mußten, das war mit ich von an geboren. In Paula laufe ich immer sehr schwierige Strecken, und meine beste Zeit über die 42 km ist 2:33 Std. Die Strecke habe ich überhaupt noch nicht gesehen, und will sie auch gar nicht sehen. Ich nehme jedes Hindernis, wie es kommt.“

Und es kam ein Hindernis. Allerdings ein anderes, als Jabala und Brown es dachten. Das Hindernis war der kleine Japaner Kitei Son, der die Strecke ein- und auswendig kannte, da er sie vorher in Teilschritten von 10 bis 30 km bereits über 30 Mal (!) durchlief, wobei er über die 42 km einen neuen Rekord über 2:26 Std. aufstellte. Dieser Mann verwies die Elite der Welt auf die Fläche. In einer Zeit, die einen neuen olympischen Rekord bedeutet. Auf einer Strecke, die der Luftlinie von Wiesbaden bis nahezu Hannau entspricht!

Wie Kitei Son lief und siegte:

Nach dem Verlassen des Stadions diffidierte Jabala mit seinen kurzen, aber schnellen Schritten das Tempo. Die ersten 10 km legte der Argentinier in der sehr guten Zeit von 32:30 zurück. Dabei hatte er die höchsten Steigungen, z. B. beim Kaiser-Wilhelm-Turm, spielend genommen. An zweiter Stelle folgte sein Landsmann Dias mit 34 Minuten Rückstand. Fast im gleichen Abstand folgte der Indianer „Tarzan“ Brown. In kurzen oder längeren Abständen waren auf den nächsten Blöcken Westens-Belgien, der dritte



Die Überraschungssieger des Marathonlaufes.

Unser Bild von der Wendemarke des Marathonlaufes zeigt vorn den Japaner Kitei Son, den Überraschungssieger dieses größten Kampfes der XI. Olympischen Spiele, vor dem Engländer Ernest Harper, der hinter ihm als Zweiter durchs Ziel ging.

Argentinier Oliva, Gibson-Südafrika, sowie die Schweden Palmé und Enockson. Bei 15 km lag Jabala mit 49:15 mit mehreren hundert Metern Vorsprung vor Dias und den gemeinsam auf dem 3. Platz folgenden Engländer Harper und dem Japaner Son an der Spitze. Brown hatte gegen die beiden etwa 50 Meter verloren und wurde von Enockson, Oliva, dem Südafrikaner Coleman und Gibson bedrängt. Wenige Veränderungen gab es auf den folgenden Kilometern. Hier lag der Japaner Son nach dem 20. km hinter Jabala zuweilen nur um 1 Minute zurück.

Am Wendepunkt führte Jabala.

Beim Wendepunkt, nach 21 km, war der Stand des Rennens folgender: Jabala 1:11:29 vor Son und Harper 1:12:49, Dias, Enockson, Coleman, Gibson, Brown, Palmé und Oliva. Dieser Vorprung Jabalas schrumpfte dann plötzlich zusammen. Son auf den nächsten Kilometern vorer 32 Sekunden gegen seinen mit schnellen Trippelschritten dahinschleichen japanischen Verfolger Son. Fünf Meter hinter Nippona Vertreter lag Harper.

Nach dem Verlassen der Kurve, als auf dem Rückwege erneut die schweren Steigungen längs der Havel zu nehmen waren,

ließ der Favorit erschöpft nach.

Jermüht durch sein scharfes Anfangstempo mußte er nicht nur den Japaner Son, sondern auch den Engländer Harper vorbeistehlen und hatte beim 31. km 2:17 Min. gegen den Japaner verloren. Der Engländer lag 50 m hinter dem Sohn Mien. Über 100 Meter vor Jabala folgten dann die drei Finnen. Alle drei machten in einer Front geschlossen Jagd auf den Amerikaner Coleman, nachdem dessen Landsmann Gibson schon vorher worden war. Nach weiteren 3 km war Jabala ganz aus der Spitzengruppe verschwunden.

Japan in Front.

Son hatte jetzt mit 70 m die Führung vor Harper, aber nur noch 40 Sek. lag der Finne Mien mit Tamila zurück. Tartianen war an dem Südafrikaner Coleman nicht vorbeigekommen. Im Auftritten war jetzt auch der zweite Japaner Kan, der sich bereits vor Gibson und den Schweden Palmé sowie Enockson vorgeordnet hatte. Nach 35 km fand der Sieg des Japaners statt. Harpans führten sein Kasten im Olympischen Stadion an. Erwartungsvolle Rufe wurden laut. Roter Spannung wartete die Menge auf das Eintreffen des Koreaners. Sein Vorprung wurde von Kilometer zu Kilometer größer. Eine Minute führte er beim 37. km vor Harper und seinem mächtig nach vorn gekommenen Landsmann Kan, den Finnen Tamila und Mien. Dann kam er unter brauendem Beifall, leicht federnd laufend, in das Stadion. Nach ein kräftiger Spurt über die letzten 100 Meter und dann fällt der kleine Japaner ins Gras und läßt sich erst die Schuhe von seinen herbeieilenden Helfern ausziehen.

Drei Staffelläufe wie noch nie.

Kampf — Weltrekorde und das — große Pech.

Deutschland gewann 2 bronzene Medaillen und — verlor eine sichere „Goldene“.

Am Sonntag traten die Leichtathleten zu ihrem letzten olympischen Kampf an. Wohl um ihnen den Abschied besonders schwer zu machen, war ein strahlender Sonntag angebrochen. Bei stiller Windstille hingen die Fahnen schlaff an den Masten, hin und wieder bewegte sich bei einem leichten Hauch ein Flaggenstück. Auf dem Rasen herrschte während des ganzen Vormittags schon ein reger Betrieb. Deutschlands Jugend, SA und SS, war mit einem Wald von Fackeltrugfahrern vor rund 100.000 Zuschauern aufmarschiert. 1000 Sänger und Sängerinnen ließen von den prächtigen Vorführungen die Freiheitslieder erschallen.

4 mal 100-Meter-Staffel unter 40 Sekunden!

1. USA. (Owens, Metcalfe, Maper, Watson) 39,8 Sekunden (neuer Weltrekord), 2. Italien 40,8 Sekunden, 3. Deutschland 41,2 Sekunden.

Olympischer Rekord: USA: 40 Sekunden, 1932. Weltrekord: derselbe. Von 1920—1932 USA. an erster Stelle.

Hier läufer laufen je hundert Meter in je zehn Sek., das ist nicht möglich, das ist Irrsinn des Berichterstatters, das ist eine Falschmeldung, ein Druckfehler. Wie, der schnellste Mensch dieser Erde des Jahres 1936, der nord-



Amerikas 4x100-m-Staffel läuft mit 39,8 Sekunden Weltrekordzeit.

Von links: Owens, Metcalfe, Maper und Watson. (Schirmer, R.)

Amerikanische Regat Jesse Owens braucht immerhin noch 10,2 Sekunden, um über die gleiche Strecke zu kommen? Du hast dich geirrt, mein Lieber, du wolltest schreiben 42 oder 43 Sekunden sind der Weltrekord!

Die Zeiten sind schon lange darüber, da man 43 Sek. für die 4x100-m-Staffel brauchte, man laßt aus Herzensgrund, wenn einer von solchen Zeiten zu reden wagt, 42 Sekunden für die 4x100-m-Staffel! Na ja, zu Zeiten der Hoffen aber vielleicht damals, als man an jedem Orts-

Barfuß läuft er Sekunden später müde ist, als wäre der gewaltige Lauf ein Spaziergang für ihn gewesen, mitten über das Spielfeld, nimmt seine am Start liegenden Sachen in Empfang und läßt sich dabei am Rande nieder.

Beträchtig ist der Abstand des Zweiten, den Engländer Harper, dem distanziert Japaner Kan als Dritter folgt. Als vierter kommt der Finne Tamila fast eine Minute vor Mien. Drei Minuten verstreichen dann, bis der schwarz gefärbte, mit der rechten Hand fräsig und frisch grüne Südafrikaner Coleman einläuft. 150 Meter zurück folgt dann Robertson, Grobbritannier, dann der Südafrikaner Gibson, gefolgt vom Finnen Tartianen und dem Griechen Kiriakides. Mit Ausnahme des Schweden Enockson, der nun einläuft, sind alle Läufer sehr trübsalig. Sie haben nicht nur den Kampf auf der Strecke, sondern auch die Hitze und den Staub gut ertragen. Ritei Son steigt in der neuen olympischen Rekordzeit von 2:29:12.

Nach Harper mit 2:31:23,2 und Kan mit 2:31:42 blieben noch unter der Siegerzeit von Jabala in Los Angeles.

Jabala erlitt beim 28. Kilometer einen Schwächeanfall und stürzte. Er erhob sich zwar ohne fremde Hilfe und lief noch 4 km weiter, gab dann aber auf. Größte Deutschland belegte den 29. Platz.

Ergreifend war die Siegerehrung der Marathonläufer als letzte des Tages. Der Japaner Son, Kan und den Engländer Harper. Wie ein Schnitzhölzchen aus der fernsten Heimat klingt die schwermütige japanische Hymne durch den andachtsstillen Raum. Erdrückt von der einbringlichen Macht der feierlichen Jeremie (Hörst du Tränen aus den Augen der mit demütig gekleideten Hauptern auf dem Ehrenpodest stehenden kleinen Koreaner.

Das Ergebnis:

1. und Olympia-Sieger:	Ritei Son • Japan	2:29:12 Stunden
2. Harper • England		2:31:23,2
3. Kan • Japan		2:31:42
4. Tamila • Finnland		2:32:45
5. Mien • Finnland		2:33:46
6. Coleman • Südafrika		2:36:17

Jabala geht nach Hohenheim.

Zum Marathonlauf wird noch folgende Einzelheit bekannt: Der Olympia-Sieger von Los Angeles, Juan Jabala-Argentinien, ist noch am Samstagabend nach der Sporthalle Hohenheim gereist. Der Argentinier wurde während des Laufes von starken Muskelkrämpfen in den Waden befallen. Die Ärzte vermuten, daß diese Krämpfe mit einer schweren Zahn-Operation zusammenhängen, der sich Jabala bekanntlich vor einigen Wochen hat unterziehen müssen. Der Argentinier will in der bekannten deutschen Heilstätte völlige Heilung suchen.

4x100-Meter-Frauen: Sieg vor Augen, Stab verloren.

1. USA. (Wand, Rogers, Robinson, Stephens) 46,9 Sek., 2. England 46,9 Sek., 3. Kanada 47,6 Sek.

Weltrekord und olympischer Rekord USA. 46,9 Sek., 1932. Unsere 4x100-m-Männer-Staffel hatte mit ihrem dritten Platz viel Glück, dafür hatten dann in der zweiten Entscheidung des Nachmittags

die deutschen Mädel, die noch am Vortag mit der Mannschaft Albus, Krauß, Dollinger, Doerffelt in 46,4 Sekunden einen neuen Weltrekord erzielten, grau-ames Pech.

In der 4x100-m-Staffel ging uns eine sichere Medaille verloren, wahrscheinlich sogar die „Goldene“. Und das kam so. Am Start saßen von innen nach außen: Hiscod-England, Bongioanni-Italien, Wand-USA, Albus-Deutschland, Broosham-Kanada und Braetzer-Holland. Nach einem Fehlstart der Amerikanerin geht nach dem gültigen Schlag Emmy Albus mächtig los. Sie holt bereits zwei Meter gegen die Amerikanerin heraus. Nach glänzendem Wechsel mit Käthe Krauß geht die Deutsche Meisterin, wie schon am Vortag, mit langen Schritten vor Holland und Kanada an die Spitze. Maria Dollinger läuft in der Kurve des Rennens ihren Lebens. Fünf, sechs, sieben Meter liegt die Deutsche vor USA, das kann für die Doerffelt aus gegen die überragende Helen Stephens reichen. Da, im entscheidenden Augenblick des Wechsels, verfehlt die Doerffelt den Stab. Das Gold fällt zu Boden. Verzweifelt faßt sich die Amerikanerin mit den Händen an den Kopf und verzweifelt stoppt sie ihren Lauf ab. Inzwischen ist Helen Stephens mit ihren unglaublich langen Schritten in 46,9 Sek. durchs Ziel vor England und Kanada gelaufen.

Der Führer trüffelt.

Der Führer, der wieder den Kampfen im Stadion beimohnte, ließ im Laufe des Nachmittags die vier deutschen Läuferinnen, die über ihr Pech vollkommen erschüttert waren, zu sich bitten und sprach ihnen mit herzlichen Worten Trost zu und Anerkennung aus. Der Führer wies die deutschen Läuferinnen darauf hin, daß unabhängig der Tatsache, daß sie die goldene Medaille nicht erhalten hätten, ihre Leistung voll und ganz anerkannt werde und es sich klar erwies hätte, daß die deutschen Läuferinnen sich in diesem Kampfe der 4x100-m-Staffel als die besten erwiesen hätten. Auch die Reichsminister Generaloberst Göring und Dr. Goebbels sowie Reichssportführer von Tschammer-Osten sprachen den Mädeln ihre Anerkennung aus, denen immer noch die Tränen in den Augen standen.

Das Ergebnis:

1. und Olympia-Sieger:	USA. (Wand, Rogers, Robinson, Stephens) 46,9 Sek.
2. England	46,9 Sek.
3. Kanada	47,6 Sek.
4. Italien	48,7 "
5. Holland	48,8 "
Deutschland	aufgegeben.

England in den 4 mal 400 Meter.

1. England (Woff, Kampling, Roberts, Brown) 3:39 Min. 2. USA. 3:41 Min., 3. Deutschland 3:41,8 Min. Weltrekord 3:39,2 USA. 1932, aus olympischer Rekord. Einmal England, sonst USA.

Zu einem wunderbaren Kampf wurde die dritte Entscheidung des Schlusslagers der Leichtathletik, die 4x400-m-Staffel. England erlangte einen prächtigen Sieg vor Amerika, Deutschland und Kanada.

Schweden ging mit Strömberg, Deutschland mit Homann, Ungarn mit Risboni, USA mit Gagle, Kanada mit Jitch und England mit Woff an den Start. Die Verteilung der Bahn geschah in dieser Reihenfolge. Homann lief ein ausgezeichnetes Rennen und wechselte hinter dem Kanadier einen Augenblick vor dem Amerikaner an zweiter Stelle. Von Stülpenagel mußte aber die drei Angelfischen ziehen lassen. Edwards wechselte mit einem Meter Vorsprung vor England und USA. Dann folgt Riegt, der in einem wunderbaren Lauf Deutschland an die dritte Stelle



Karmis Schüler Hohllos gewann den 3000-Meter-Hindernislauf.

bringt. Zunächst kämpft er den Kanadier Simon nieder und verliert den Abstand zwischen O'Brien-USA und Browns-England auf nur wenige Meter.

Das Ergebnis:

1. und Olympia-Sieger:	Grobbritannien (Woff, Kampling, Roberts, Brown) 3:39,2 Minuten.
2. USA. (Gagle, Young, O'Brien, Jitch) 3:41,0 Min.	
3. Kanada 3:41,8 Min.	
4. Schweden 3:43,0 "	
5. Ungarn 3:44,8 "	

Dampert sprengt finnische Spitzengruppe.

Der Deutsche holt den 3. Platz bei 3000-m-Hindernis. Zu einem herrlichen deutschen Erfolg wurde die Entscheidung im 3000-m-Hindernislauf. Der Deutsche Alfred Dampert-Struttart wurde Dritter hinter den Finnen Jo Hollo und Tuominen, obwohl des finnischen Siegers Zeit

Alles ist sehr einfach. Bereits Owens überholt den Italiener und den Kanadier. Die nicht sehr schnell aber sehr wechsellernen Amerikaner erleben keinen Bodenverlust. Metcalfe holt schon einen Vorsprung heraus, den Draper in der Kurve vergrößert und der von Watson auf etwa 15 m vor dem Italiener ausgedehnt wird. Die Italiener sind ein großes Rennen gelaufen, vor allem war ihr eleganter Wechsel vorbildlich. Leichum hatte zwar den vor ihm liegenden Holländer erreicht, aber der mühsame Wechsel mit Bachmeyer ließ wieder die orangefarbige Holz vor Bachmeyer macht sich an die Verfolgung, kann auch van Beveren überlaufen und auch Gilmmeister hält sich gegen Berger im letzten Bogen ausgeglichen. Als jedoch beim letzten Wechsel Dampert ins Rennen geht, muß Harper Berger trotz aller Tapferkeit im Ziel um Brustbreite geschlagen belassen. Aber das Glück ist diesmal bei uns, denn Dampert hatte beim letzten Wechsel den Stab verloren und dadurch mußte Holland disqualifiziert werden. Deutschland hat durch das Mißgeschick keine Gegner nach die Bronzemedaille hinter den Italiener. Als die Weltrekordzeit der amerikanischen Mannschaft mit 39,8 Sekunden verfliehet wird, bricht ein Beifallsturm los.

Das Ergebnis:

1. und Olympia-Sieger:	USA. (Owens, Metcalfe, Draper, Watson) 39,8 Sek. (neuer Weltrekord)
2. Italien (Mariani, Caldana, Rangi, Gonelli) 40,8 Sek.	
3. Deutschland (Leichum, Bachmeyer, Gilmmeister, Hornberger) 41,2 Sek.	
4. Argentinien 42,2 Sek.	
5. Kanada 42,7 Sek.	

Holland wegen Verlust des Staffeltades als Zweiter disqualifiziert.

Wer errang bisher Medaillen?

Die Nationen am 8. Tag:

	Gold	Silber	Bronze
USA	16	11	5
Deutschland	13	15	17
Schweden	6	4	4
Ungarn	6	1	1
Finnland	5	6	5
Italien	4	3	4
Frankreich	3	4	4
Österreich	3	4	2
England	2	6	1
Tschechoslowakei	2	4	—
Japan	2	3	4
Estland	2	1	3
Ägypten	2	1	2
Kanada	1	2	5
Holland	1	2	5
Türkei	1	—	—
Argentinien	1	—	1
Neuseeland	1	—	—
Norwegen	1	—	—
Polen	—	2	2
Lettland	—	1	1
Schweiz	—	1	—
Australien	—	—	1
Mexiko	—	—	1
Philippinen	—	—	1

von 9:03,8 Min. einen unwahrscheinlich guten olympischen Rekord bedeutet. Dompert ist damit der erste deutsche Läufer, der sich bei einem olympischen Langstreckenlauf unter den Medaillen-Gewinnern zu platzieren vermochte.

Dompert kämpfte mit letzter Kraft. Er setzte verbliebenen Hinnen nach, Meter um Meter arbeitete er sich heran und 100 Meter vor dem Ziel hat er unter dem tosenden Jubel der begeistert mitgehenden Zuschauer Markierungen erreicht. Der Finne kann unteren Platz nicht halten, er fällt zurück. Dafür hält aber Tuominen Stand. Auch an Brust kämpfen Tuominen und Dompert in abwechselnder Führung die Hängegarde herunter, knapp mit guter Brustbreite ist im Ziel der Finne vor dem Deutschen der erhoffte zukommene. Klar abgeklungen folgt Mattilainen als Vierter vor Manning, Larsson.

1. und Olympia-Sieger: J. Holla-Finnland 9:03,8 Min. (Olympiarekord)
2. Tuominen-Finnland 9:06,8 "
3. Dompert-Deutschland 9:07,2 "
4. Mattilainen-Finnland 9:09,0 "
5. Manning-USA 9:11,0 "
6. Larsson-Schweden 9:16,5 "

Europameister Ezil schlägt Japan und USA.

Großer Aufrast zu den Schwimmwettkämpfen mit Rekorden und Überraschungen.

Vom Samstag zum Sonntag.

Im Olympia-Schwimm-Stadion nahmen am Samstag die Schwimm-Wettkämpfe und das Wasserball-Turnier ihren Anfang. In den Vorläufen zu den beiden 100-m-Kraus-Prüfungen der Männer und Frauen brachte Deutschland je einen Vertreter durch: Gisela Arendt und Helmut Fischer. Gisela wurde Zweite ihres Vorlaufes, Helmut Fischer kam als „bester Vierter“ in die Entscheidung.

Im Wasserball feierte Deutschland einen sicheren 5:1-Sieg über Frankreich. Eine Überraschung brachte hier Österreich zustande, das Schweden mit 2:1 knapp besiegen konnte. Die übrigen sechs Spiele hatten folgende Ergebnisse: Belgien — Uruguay 1:0, Holland — USA 3:2, Ungarn — Jugoslawien 4:1, Malta — Großbritannien 2:8, Tschechoslowakei — Japan 4:3 und Island — Schweiz 1:7.

Schon in den frühen Morgenstunden des Sonntags fand eine herrliche Sommerfeier über dem Olympischen Schwimm-Stadion. Lebhafte Sommerfeste und helle Anzüge spiegeln von den Rängen ein hellwies einladendes Bild wider, als am Sonntag. Ein schwacher Wind milderte den Hitzestau der Mittagsstunde, merkwürdige Schiffe. Rund 15.000 Zuschauer mögen es gewesen sein, die bereits um 10 Uhr da waren. Unter ihnen dominierte man natürlich auch die bekannten Pioniere des deutschen Schwimmsports, so Altmeister Heinrichs, Ede Rabemacher und Oskar Schiele, einer der weltbesten Krauler der Vorkriegszeit. Auf der Ehrentribüne befand sich auch Reichsportführer von Tschammer-Olsen.

1. Entscheidung: Ungarns Triumph im 100-Meter-Kraus-Endlauf.

1. Ferenc Csik-Ungarn 57,8 Sek., 2. Jula-Japan 58,2 Sek., 3. Arai-Japan 58 Sek.

Olymp. Rekord: Mizogaki-Japan 58,2 Sek.

Die erste Entscheidung im Schwimm-Stadion hat gleich eine nicht geringe Überraschung gebracht, an die selbst die Ungarn nicht glauben konnten. Hier es doch immer, der junge und schlanke Ferenc Csik sei körperlich nicht kräftig genug und habe nicht die starken Nerven, einen olympischen Sieg und Rekord zu erkämpfen. Alle Achtung! Was Dr. Barany 1928 als Favorit nicht fertig brachte, Csik hat es geschafft. Wir gratulieren diesem großartigen Sportmann.

Stille herrschte, als der deutsche Starter Gadebeck-Berlin die Teilnehmer zum 100-m-Kraus-Endlauf aufrief. Die Startblöcke von 1 bis 7 waren wie folgt verteilt: Arai, Jula, Rabemacher, Csik, Fischer, Taguchi und Jid. Achtung — Start! — und wie mit einem Sprung lag das gesamte Feld ins Wasser. Ungarns Europameister Ferenc Csik erwies sich den besten Start, dicht gefolgt von dem deutschen Europarekordmann Helmut Fischer und dem auf Bahn 2 startenden japanischen „Stern“ Jula. In die Zuschauerreihen kam Bewegung. Wo flüchten die Japaner?

Auch die 50-m-Wende erreichte der ungarische Medizinstudent in der verhältnismäßig nicht allzu guten Zeit von 26,7 Sek. als Erster. Fischer folgte mit einem Meter Rückstand als Zweiter. Weiter brauste der überaus fester und vollkommen entspannt, flüchtig geradezu

7900 Punkte! Morris bester Zehnkämpfer der Welt.

Mit 7087 Punkten belegte Huber-Deutschland den vierten Platz.

Dreifache amerikanische Glanzleistung.

1. Glenn E. Morris-USA, 7900 P., 2. Clark-USA, 7601 P., 3. Parker-USA, 7275 P.

Weltrekordmann Glenn E. Morris hat Wort gehalten. Zwar lagte es nicht ganz bis zur 8000-Punkte-Grenze, aber auch 7900 Punkte bedeuten einen Weltrekord, der den alten von dem gleichen Morris in diesem Jahr erzielten alten olympischen Rekord weitestgehend überbot. Im Kampf der Höchstbegabten errang USA eine neue Goldmedaille. Der amerikanische Zehnkämpfer-Triumph wurde aber erst durch Clark und Parker vollständig, die vor dem tapfer kämpfenden Deutschen Huber die beiden anderen Medaillen errangen. Huber wurde damit bester Europäer! Eine gewaltige Leistung, wenn man bedenkt, daß dieser Leichtathlet bestimmt nicht als deutscher-Favorit startete. Siebert und Stoll sollten in diesem großen Wettbewerb den Amerikanern das Leben schwer machen, aber

das deutsche Pech

im Zehnkampf ist nun nachgerade Tradition geworden. Als Siebert 1932 nach 7 Übungen führte, schied er als Verletzter beim Stabhochsprung aus. Sein Weltrekord im vergangenen Jahre ist noch in bester Erinnerung. Seit längerer Zeit aber ist er wieder verletzt und mußte auf seinen olympischen Start überhaupt verzichten. Stoll wäre guter Ersatz gewesen, der vielleicht für eine „Bronze“ in Betracht gekommen wäre. Aber nach seinem olympischen Sieg war er durch Verletzung außerstande, auch noch den Zehnkampf zu bestreiten. Umso mehr freuen wir uns über unseren Huber, der sich im Laufe der zehn Kraftproben von dem neunten auf den 7. und schließlich — nach dem 1500-Meter-Lauf bis auf den vierten Platz vorholte. Man denke einmal über diese Leistung nach. Wer von unseren besten deutschen Leichtathleten ist imstande, den 100-Meter-Lauf gerade so gut zu beherrschen wie die 1500 Meter, wer wirft den Speer mit gleicher Sicherheit wie die Kugel und den Diskus, wer ist noch dazu in der Lage in härtester Konkurrenz der Weltbesten im Hoch, Weit- und Stabhochspringen nicht nur zu bestehen, sondern auch bis zum Endkampf wertvollsten Terrain gut zu machen? Vor Zeiten war Bräuer-Holland, Gohl-Schweiz und Begeil-Schweden. Auf dem achten Platz landete Bonnet-Deutschland. Unter 28 Teilnehmern!

Die Entscheidung.

Schon nach der vorletzten Übung, dem Speerwerfen, war es klar, daß der olympische Rekord des Amerikaners James Bausch von Los Angeles, der auf 7398 Punkte stand, fallen

mußte. Der USA-Meister Glenn Morris hatte bereits nach neun Übungen 7905 Punkte, Clark war auf 7088 Punkte gekommen und Parker stand bei 6904 Punkten. Durch den Wurf von 50,5 Meter war Huber an die letzte Stelle gekommen und Bonnet hatte mit einem 58,15-Meter-Wurf sogar vom 9. auf den 7. Platz aufgeholt. Vor den Deutschen lagen allerdings immer noch Bräuer-Holland und Gohl-Schweiz. Leider ist der famose Finne Achilles Färsinen, der nach den fünf Wettbewerben des ersten Tages ausfallschwer auf fünfter Stelle lag, so schwer erkrankt, daß er auf die weitere Teilnahme verzichten mußte.

Wie gut übrigens die Leistungen der besten Zehnkämpfer der Welt sind, bewies gleich der letzte Wettbewerb, das 110-Meter-Hürdenlaufen, bei dem nicht weniger als fünf Teilnehmer unter 16 Sekunden liefen. Einer, und zwar der Amerikaner Glenn Morris, lief sogar 14,9 Sek.! Er erhielt für diese Bombenszeit 946 Punkte und hob sich damit bei insgesamt 5138 Punkten klar vor seinen bisher in Front-gelegenen Landsmann Clark, Parker kam in glatt 15 Sek. ein.

Der Führer bis zum Schluss Zeuge dieses Wettkampfes.

Nach der durch die großartigen Vorführungen der 1200 schwedischen Turner und Turnerinnen bedingten Pause folgte als letzte und schwerste Übung der 1500-Meter-Lauf. Die Sonne war im Nordwesten schon als glutroter Ball im Westfall verlunten. Unter den Fächern blühten auf den obersten Rängen die Scheinwerfer wie kleine Sonnen auf. Auch der Führer und seine Begleitung, die mit Ausmerksamkeit die Vorführungen der schwedischen Turner beobachtet hatten, blieben noch auf ihren Plätzen, um das Ende des Zehnkampfes abzuwarten. Selten — wenn überhaupt — hat ein Staatsoberhaupt sportlichen Wettbewerben ein so hartes Interesse entgegengebracht, wie der Führer des deutschen Volkes.

Mit großer Spannung sah man dem letzten Lauf entgegen. Konnte doch bei einer guten Zeit der führende Glenn E. Morris noch seinen eigenen Weltrekord überbieten. Der Amerikaner, der Belgier Boulangier und der Deutsche Huber lieferten sich einen prachtvollen Kampf. Etwa 150 Meter vor dem Ziel zog Morris zu einem unwiderstehlichen Spurt an und lief in 4:33 Min. vor dem Belgier und dem mit wunderbarer Energie kämpfenden Deutschen durchs Ziel. Das unmöglich Scheinende war dadurch Tatsache geworden:

Morris hatte seinen erst bei den amerikanischen Meisterschaften aufgestellten Weltrekord überbieten und zugleich den olympischen Rekord beträchtlich geschlagen.

Die offiziellen Ergebnisse:

1. Glenn E. Morris-USA: 100-m-Lauf: 11,1 Sek.; Weitsprung: 6,97 m; Kugelschlag: 14,10 m; Hochsprung: 1,85 m; 400 m: 48,4 Sek.; 1100-m-Hürden: 14,9 Sek.; Diskus: 43,02 m; Stabhochsprung 3,50 m; Speerwerfen: 54,52 m; 1500 m: 4:33,2 Min. Gesamt: 7900 Punkte.
2. Clark-USA: Gesamt: 7601 Punkte.
3. Parker-USA: Gesamt: 7275 Punkte.
4. Huber-Deutschland: 11,5; 6,89; 12,70; 1,70; 51,5; 15,8; 35,46; 3,80; 56,45; 4:35,2; Gesamt: 7087 P.

(Holland), Campbell (Argentinien), Rawis und McKeon (USA) und Gisela Arendt-Deutschland.

Genenger und Hölner im Endlauf.

Nach der wenig begeisterten Zeit von 3:11,4 mit der sich die zweite deutsche Brustschwimmerin Hanni Hölner in ihrem Vorlauf über die 200 m nach für die Zwischenläufe qualifizierte, überraschte sie am Sonntag mit einem taktisch klugen Rennen. Im ersten Lauf trat sie mit der japanischen Weltrekordlerin Hidetsu Machata, der erst 12 Jahre alten Dänin Sörensen, Waalberg-Holland und Trude Wollschläger zusammen. Vom Start weg legte sich die Japanerin an die Spitze. Mit schnellen Armzügen und harter Beinarbeit baute Machata auf der zweiten Bahn ihre Führung aus. Die 100 m schwamm sie in 1:27,5 Min., 4 m dahinter lag Waalberg vor Sörensen, Hölner und Wollschläger. Dann aber setzte Hölner zu einem energiegelassen Zwischensturm an, rang die Holländerin nieder und sicherte



Die Sensation im 100-Meter-Krausswimmen.

In der Entscheidung des 100-Meter-Krausswimmens der Männer gab es eine Überraschung: Der Ungar Ferenc Csik schlug die japanischen Favoriten sicher und erkämpfte für Ungarn die Goldene Medaille.

(Schirmer, M.)

ideal schwimmende Ungar dem Ziele zu. Sein Sieg fand bei 90 m fest, als Csik noch mit einer halben Länge führte. Verblüffen und verärgert aber kämpften Arai, Jula und Fischer um die Plätze. Nur um Handbreit lag Jula in 57,9 vor Arai (58,0) und Taguchi (58,1).

Der Deutsche Fischer, der bis 80 m ein ganz großartiges Rennen geschwommen hatte, ließ sich 59,3 Sek. nach Amerikas Weltrekordmann Peter Jid (59,7) und Vindgren-USA mit 59,9 knapp hinter sich.

1. und Olympia-Sieger: Ferenc Csik-Ungarn 57,8 Sek.
2. Jula-Japan 57,9 "
3. Arai-Japan 58,0 "
4. Taguchi-Japan 58,1 "
5. Fischer-Deutschland 59,3 "

„Gisela“ im Endlauf.

In den Mittagsstunden hatte sich das herrliche Schwimm-Stadion bis auf den letzten Platz gefüllt. Als erster Wettbewerber fanden die beiden 3-wöchentlichen zum 100-m-Krausswimmen für Frauen auf dem Nachmittagsprogramm. Die Waltenbrock und Catharina Wagner, Katherine Rawis-USA und Gisela Arendt-Deutschland waren die gefährlichsten Rivalinnen im ersten Lauf. Die amerikanische Meisterin erwies sich den besten Start; bei 25 m ging jedoch Gisela Arendt in mächtigem Spurt und großartigem Beinschlag an ihr vorbei, um bei 50 m in 30,2 Sek. zu wenden; Wagner, die Waltenbrock und Rawis lagen hinter ihr. Waltenbrock legte zwischen dem 50. und 70. Meter mit ihrem labellabellen Spurt ein. Wichtig griffen ihre Arme in das wundervoll klare Wasser; ohne sich voll auszuerschöpfen, kam sie an Gisela vorbei, die sich allerdings auch höchst hart bemühte. 1:06,4 für Waltenbrock, 1:07,2 für Arendt, 1:08,5 für Rawis, der die zweite Holländerin Wagner in 1:09,5 folgte, waren die offiziellen Zeiten für die besten Vier dieses Laufs.

In die Entscheidung kommen die drei Ersten eines jeden Zwischenlaufes und die schnellste Vierte, also: A. Waltenbrock, den Duden, Wagner



Schärfste Gegnerinnen und hoch Sportkameradinnen.

Im 200-Meter-Brustschwimmen der Frauen stehen sich als schärfste Gegnerinnen die Japanerin Färsinen Machata (links) und die Deutsche Färsinen Genenger (rechts) gegenüber. In den Vorläufen konnten beide die olympische Höchstzeit unterbieten. Wie man hier sieht, sind sie beide jedoch gute Sportkameradinnen. (Scherfs Bilderdienst, M.)

OLYMPIA-VORICHAU

Dienstag, 11. August 1936:

7.00 Uhr Turnen (Rür der Männer):

8.00 „ Schwimmen:

400-m-Freistil, Männer (Zwischenläufe),
100-m-Rücken, Frauen (3 Vorläufe),
Wasserball, Zwischenrunden.
Rudern:
9.00 „ und 14.00 Uhr: Vorläufe,
10.30 „ Segeln.
15.00 „ Turnen der drei besten Nationen.
Rudern: Degen-Einzelkämpfe (Endrunde),
Wasserball, Zwischenrunden.
Boxen (Auscheidungskämpfe).
16.00 „ Sieger-Zeremonien.
Basketball (3. Runde).
18.30 „ Hohen-Turnier (Trostrunde).
17.00 „ Fußball-Vorläufspiele.
20.30 „ Boxen (2. Runde).

schloß den 3. Platz hinter Nachata, die in 3:03,1 vor Sörensen (3:06) gewann.

Der zweite Zwischenlauf sah für unsere Europameisterin Martha Gennare eine erste Hälfte. Sie war sehr schnell und lang ziehend lag sie an der 100-m-Marke in 1:27,5 bereits vor Kastein-Holland und der Britin Storen. Ein kurzer Zwischenstopp genigte, um den Vorsprung auf rund 10 m auszubauen. Frisch erreichte sie in der unter Berücksichtigung des leichten Rennens prachtvollen Zeit (olym. Bestzeit) von 3:02,8 als Siegerin das Ziel. Kastein mit 3:09,2, Storen und die hellblonde Schwedin Isberg folgten auf den Plätzen.

Hohe deutsche Wasserballspiele.

Frankreich 8:1, Tschechoslowakei 6:1 geschlagen.

Nicht allzu schwer hatte es die deutsche Wasserball-Nationalmannschaft, in ihrem ersten Kampf des olympischen Turniers einen klaren Sieg zu erringen. Vor rund 20.000 Zuschauern lieferte die deutsche Sieben ein eindrucksvolles Spiel, das ihr einen auch in dieser Höhe jederzeit verdienten 8:1 (5:0) Sieg eintrug. Die Franzosen stellten zur Zeit nicht mehr die Mannschafft früherer Jahre. Um den immer noch aktiven Kadern hat sich neben zwei altbewährten Spielern ein Kreis von Nachwuchsspielern geschart, der aber noch nicht soweit ist. Deutschland nahm den Kampf in härtester Auf-

Wo noch deutsche Kämpfer siegen.

Zweite Goldmedaille unserer Radfahrer.

Borens/Höhe (Deutschland) Sieger im 2-km-Tandemfahren.

In der Entscheidung des 2000-m-Tandemfahrens errang Deutschland am Samstagvormittag die zweite Goldmedaille bei den Radfahrer-Wettbewerben. Borens/Höhe, die in der Vorentscheidung die Franzosen Georges/Matton in genau 11 Set, geschlagen hatten, trafen im Endkampf wieder einmal auf die Holländer Leene/Doms, die vorher über die starken Italiener Regutti/Boatti in 11,2 Set, siegreich geblieben waren.

In beiden Endläufen siegen die Deutschen recht überlegen mit je drei Zweifacher-Raddlängern (1) mit einer Spurtzeit von je 11 Set. Holland hatte damit die Silbermedaille errungen. In den beiden Läufen um den 3. und 4. Platz siegte jedesmal die französische Mannschafft Georges/Matton über den Italiener Regutti/Boatti. Die Zeit für die letzten 200 m betrug in beiden Treffen 11 Set.

Die deutschen Radfahrer haben damit nun schon die zweite Goldmedaille geholt. Das ist eine Bilanz, die sich sicherlich sehen lassen kann und die die Mühen und Anstrengungen des deutschen Radsports reichlich belohnt hat.

Karsh Dritter im Zeitfahren.

Das 1000-m-Zeitfahren mit steigendem Start brachte den Holländern, die bis dahin durch Doms/Leene und van Bliet nur zu zwei silbernen Medaillen gekommen waren, einen schönen Erfolg ein. Mit 1:12,0 fuhr van Bliet olympischen Rekord. Der Leipziger Rudolf Karsh gewann hinter dem Franzosen Geoget die bronzene Medaille.

4-km-Mannschafts-Verfolgungsfahren (Entscheidung):

1. und Olympiasieger Frankreich	4:45,0
2. Italien	4:51,0
3. Großbritannien	4:53,3
4. Deutschland	4:55,0

Die 13. „Goldene“ gab es beim Segeln!

Dr. Bischoff nicht mehr einzufahren.

Bei den Seglern ist am Sonntag in Kiel schon die erste Entscheidung gefallen. Deutschland errang in der Starboot-Klasse durch das Boot „Wannsee“ (Steuermann: Dr. Bischoff-Berlin) eine Führung von 86 P. gegen Schweden mit 55 P. Das deutsche Boot ist auch dann nicht mehr zu holen, wenn Schweden die letzte Wettfahrt gewinnen und Deutschland nicht einen einzigen Punkt mehr auf machen sollte. Damit hat Dr. Bischoff die 13. Goldmedaille auf den XI. Olympischen Spielen für Deutschland gewonnen.

Nach eine „Silberne“ für Deutschland.

Berlin, 10. Aug. (Reichsportfeld. Letzte Funtmeldung.) Nach der letzten Wettfahrt der Olympia-Boote-Klasse gewann England mit 163 Punkten die goldene Medaille, Deutschland mit 150 die silberne und England mit 131 die bronzene.

Schweikert, Brendel, Hornfischer.

10.000 bei den Ringern in der Deutschlandhalle.

Um drei deutsche Erfolge, eine silberne und zwei bronzene Medaillen geht es in der Deutschlandhalle.

Jacob Brendel lieferte im Bantamgewicht dem hoch favorisierten Schweden Svensson einen mitreißenden Kampf, den unser deutscher Vertreter allerdings nur nach Punkten gewinnen konnte. Im Verlauf des Kampfes mußte der Schwede wiederholt auf tragische Mißgeschicke hin in die Brücke, konnte aber zum Schluß etwas aufholen, doch er-

hellung auf: Klingenberg-Duisburg, Bader-Hannover, Dr. Schürger-Kürnberg, Guntz-Hannover, Hauser-München, Schneider-Duisburg und Schulz-Magdeburg. Schiedsrichter des recht einseitigen Kampfes war der Ungar 3. Rindö. Auch die gewich sehr harte tschechische Wasserball-Mannschafft konnte sich gegen das kraftvolle Stürmerpiel der Deutschen nicht behaupten. Von Anfang an wurde die deutsche Mannschafft von allen Seiten hart angegriffen. Ein eindrucksvolles war ein Schlagstraf, den ein Teil der deutschen Olympiaspieler unter Leitung des früheren deutschen Weltmeister, „Ete“ Rademacher im Sprechchor verkündete: „Jungs geht ran, Jungs geht ran, denkt an Amherdam“. Daß mit Erschallen dieser Worte die nötige Stimmung vorhanden war, versteht sich.

Nordische Scharfschützen — südlandische Degenmeister.

Goldmedaillen für drei Nationen.

300 Ringe mit 30 Schuß!

Norwegischer Weltrekorde im Kleinkaliberschießen.

Mit dem dritten und letzten Wettbewerb, dem Kleinkaliberschießen auf die 50 m entfernte 10-Ring-Scheibe, wurden am Samstagvormittag die Olympischen Schieß-Wettbewerbe in der Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen in Wannsee fortgesetzt. Dabei erzielte in der zweiten Rote der Norweger Willy Kogeborg einen phantastischen neuen Weltrekorde. In 15 Zwei-Schuß-Serien kam der Norweger auf 300 Ringe, die höchste Ringzahl, die überhaupt möglich ist.

Eine wie große Klasse Kogeborg darstellt, belegt am besten das Ergebnis des zweiten Preisträgers Dr. A. Berggren aus Ungarn, der 296 Ringe schloß. Die gleiche Ringzahl erreichten Kazuo Wada aus Japan, der für die am besten geschlossene letzte Johnserie die Bronze-Medaille erhielt, Moqwer-Frankreich, Huert-Mexiko, Mello-Brasilien und Gion-Philippinen mit 296 Ringen. Einen Ring weniger schloß der Olympia-Sieger von 1932 Bertil Rönmar. Schweden. Mit 293 Ringen belegte der französische Weltmeister Durand einen der folgenden Plätze. Die deutschen Vertreter, die beim Schmelzer- und Scheiben-Bistolenschießen ausgezeichnet abgeschnitten hatten, konnten sich im Kleinkaliberschießen nicht recht durchsetzen. Am besten schnitten noch Erich Potoff und Johann Schulz mit 292 Ringen ab, während Arnan Hoffmann nur auf 288 Ringe kam.

hießt Brendel den Sieg mit 3:0 Punkten zugesprochen. Bedauerlich, daß Brendel mit 3 Punkten ausgeschieden muß und dadurch nur auf den dritten Platz kam, womit er für Deutschland die Bronze-Medaille errang.

Einen viel umjagten Sieg landete der Geht. Schweikert im Mittelgewicht. Der Deutsche, der nach seiner Operation im Standkampf noch nicht hart genug war, holte gegen den Ungarn Palotas alles im Bodenkampf heraus. Zweimal mußte der Ungar in die Brücke, aus der er sich immer wieder befreien konnte. Beim drittenmal gelang dann Schweikert ein Aufsteiger, und nach 6:56 Min. hatte der Berliner die bisher größte Leistung im Ringertum geschafft. Stürmischer Beifall belohnte Schweikert, der damit eine Medaille errungen hatte.

Polakula, Etland und Kurt Hornfischer. Deutschland trugen im Schwergewicht ihren letzten Kampf aus. Sie tritten mit einer Erbitterung, die dem hohen Einsatz voll und ganz entsprach. Lange sah es so aus, als ob der Deutsche eine knappe Führung hätte, als in der 18. Minute der Eke einen Kreuzgriff ansetzen konnte, durch den Hornfischer in die Brücke mußte. Er konnte sich wohl noch aus dieser schwierigen Situation retten, das Punkterhältnis wurde aber dadurch vollständig verändert. Mit 3:0 Punkten lag Polakula klar in Front. Damit war die Entscheidung im Schwergewicht gefallen. Polakula errang mit drei Fehlerpunkten die Goldmedaille, Roman-Schweden kam mit derselben Fehlerpunktzahl auf den zweiten Platz, während Hornfischer durch den letzten Kampf von zwei Fehlerpunkten auf deren fünf zurückfiel und damit den dritten Platz einnimmt. (Ergebnisse siehe 1. Seite der heutigen Tagblatt-Ausgabe.)

Fußball, Handball, Hohen.

Kurzberichte und Zahlen.

Die Fußball-3. Zwischenrunde wurde mit zwei Spielen beendet. Erst nach Verlängerung gewann Peru mit 4:2 (0:2) über Österreich, während England von Polen 5:4 (2:1) geschlagen wurde. In der Vorrunden treffen sich Norwegen und Italien sowie Peru und Polen.

Im Handball sind die Vorentscheidungen gefallen. Deutschland und Österreich sind Gruppenieger und Ungarn sowie Schweden nehmen als Zweite an den Endspielen teil. Deutschland gewann 29:1 (17:0) über U.S.A., während Österreich mit 14:3 (8:2) gegen die Schweizer gewann.

Hollands Hohen-Eff sicherte sich mit einem 3:1-Sieg (1:0) über Frankreich den Sieg in der Gruppe C und tritt in der nächsten Runde mit Deutschland, während es Frankreich in der nächsten Runde mit dem Sieger des Montagspiels Japan-Indien zu tun hat.

Deutschlands Hohen-Mannschafft trug am Samstag ihr zweites Spiel im Olympia-Turnier aus. Gegner war Afghanistan, das sich klar mit 1:4 (0:1) geschlagen bekennen mußte. Über 18.000 Zuschauer und der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß nahmen dem Kampfe teil, der Deutschland den Sieg in der Gruppe B eintrug. Die Schlußtabelle in Gruppe B hat folgendes Aussehen:

1. Deutschland	2 Spiele 10:1 Tore 4:0 Punkte
2. Afghanistan	2 „ 7:10 „ 1:3 „
3. Dänemark	2 „ 6:12 „ 1:3 „

In der Gruppe A des olympischen Hohen-Turniers spielte die japanische Mannschafft gegen Ungarns Eff. Die Japaner gewannen mit 3:1 (1:0) und gelangten damit in der Tabelle auf die gleiche Punktzahl wie die Indier.

Die Rann-Wettbewerbe

wurden mit den vier Rennen der kurzen Strecken beendet. Deutschland belegte drei durch Gämmerer (Rajst-Einer) und Tüferr/Bondroit (Rajst-Zweier) zweite Plätze und durch Rajst (Einer-Kanadier) einen dritten Platz.

Die Ergebnisse von zwei Kampftagen:

Gruppe I: Belgien — Uruguay 1:0; Holland — U.S.A. 3:2; U.S.A. — Uruguay 2:1; Belgien — Holland 1:1.
Gruppe II: Ungarn — Jugoslawien 4:1; Großbritannien — Malta 3:2; Ungarn — Malta 12:0; England — Jugoslawien 4:3.
Gruppe III: Deutschland — Frankreich 8:1; Tschechoslowakei — Japan 4:3; Deutschland — Tschechoslowakei 6:1; Frankreich — Japan 8:0.
Gruppe IV: Österreich — Schweden 2:1; Schweiz — Island 7:1; Schweden — Island 11:0; Österreich — Schweiz 9:0.

Wieder Italiens Fechter.

Im Degen-Mannschafft-Fechten Deutschland auf dem vierten Platz.

In Anbetracht des unabhängigen Wetters hatte man es vorhergesehen, die Endrunde im Mannschafft-Fechten in der Kuppelhalle der Turnhalle auf dem Reichsportfeld zu legen. Wiederum hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, um Zeugen der Kämpfe zu sein. Wollte man doch sehen, ob Frankreich seine Meisterschaft in dieser Kampfsportart verteidigen kann, oder ob Italien ihnen den Rang ablaufen würde. Aber auch auf das Abschneiden der Deutschen war man gespannt, da man sich in den Vor- und Zwischenrunden überzeugen konnte, daß Deutschlands Vertreter beachtliche Fortschritte gemacht haben und ein gewichtiges Wort mitreden würden. Auch den Schweden gab man große Chancen und wie der Endlauf bewies, mit Recht. Gelang es ihnen doch, die Franzosen auf den dritten Platz zu verdrängen. Mit diesen drei Spitzmannschaften kamen die Deutschen dann doch nicht mit. Sie hatten wenigstens die Genugtuung, allen Gegnern erbitterten Widerstand geleistet zu haben. Nur im Kampf gegen Schweden machte sich bei ihnen allzu deutliche Ermüdung von dem Kampf gegen Frankreich bemerkbar, jedoch am späteren Abend und Gewinns für König und Schürer einsetzte. Mit 0 Siegen mußten sie mit dem 4. Platz vorlieb nehmen.

Olympia-Sieger und Gewinner der Goldmedaille wurde Italien mit 3 Siegen vor Schweden mit 2 und Frankreich mit 1 Sieg. Schweden-Mannschafft hat mit ihrem zweiten Platz zum ersten Male überhaupt auf einer Olympiade eine silberne Medaille errungen, eine wirklich hervorragende Leistung.

Ergebnisse der Endrunde: Deutschland gegen Frankreich 6:8, Deutschland — Schweden 4:8, Italien gegen Deutschland 7:1 und 3 unentschieden, Schweden — Frankreich 8:8, bei 31:32 erhaltenden Treffern, Schweden gegen Italien 5:10, Italien — Frankreich 9:5.

Nur Verdon in der Zwischenrunde.

Von den drei deutschen Degenfechtern glückte es lediglich Siegfried Verdon, der in der Zwischenrunde zu kommen. Rastig-Hannburg, der in der Mannschafft-Kampfsport den Eintritt in die Endrunde ermöglichte, mußte nach einem Stichkampf mit Saucedo-Argentinien die Waffen strecken. Schroeder schied ebenfalls aus — Von den 75 Fechtern, die sich zur Vorrunde stellten kamen 40 in die Zwischenrunde.

Nochmals Ungarn.

Jolova Gaf gewinnt den Frauen-Hochsprung, Effriede Rann-Deutschland Dritte.

Zum Hochsprung der Frauen traten 18 Bewerberinnen auf der Anlage vor dem Marathontor an. Das Feld listete sich erst nach einer Höhe von 1,50 m. Als die Räte auf 1,65 m gelegt wurde, waren es immer noch 13 Springerinnen, darunter die beiden Deutschen Effriede Rann und Dora Katten. Katten überlief noch 1,65 m und hatte damit schon den vierten Platz sicher. Die Engländerin Dora, die Ungarin Gaf und Effriede Rann kamen noch über 1,60 m. Die Engländerin schaffte es sofort beim ersten Versuch, die Ungarin beim zweiten und die Deutsche beim dritten Versuch. Als die Räte auf 1,62 m gelegt wurde, gelang es keiner, die respektable Höhe zu übersteigen. Im Stichkampf setzte sich dann Jolova Gaf über 1,62 m hinweg und ertrug die dritte Platz für Ungarn die Goldmedaille. Im Ringen um den zweiten Platz war die Engländerin Dora die Glückliche, die 1,60 m bewältigte und unsere Effriede Rann, die diese Höhe nicht wieder erreichte, auf den dritten Platz verwies.

Dritter im Polo-Turnier, in dem die Entscheidung um den ersten und zweiten Platz zwischen Argentinien bzw. England gefallen ist, wurde Mexiko noch einem 16:2-Sieg über Ungarn.

Der neueste Olympia-Witz.

Gelächter im Schwimmstadion.

Am Schwimmstadion haben zwei Berliner Jungen zusammen. Unten im Wasser schwimmen die Frauen ihre Refortdrücke.

„Du, die müdest ich heiraten!“

„Wie gerade die?“

„Mensch — Meistern im Kraulen...!“

Ein Verdächtiger. Vor dem Berliner Rathaus stehen immer zahllose Menschen. Zu jeder Tageszeit. Irgendwas kann man in jeder Stunde sehen. Zwei Jungen sitzen auf der Brüstung des neuen Olympiabrunnens und mäkeln stetig den Versteher nach fremden Gästen.

Es ist gerade Frühe in der Konjunktur der Ausländer. Kein Fremder will sich sehen lassen, die Mannschaften sind schon längst vollständig verarmt und gelangweilt. Hierher die beiden in den Himmel, oder sehen sich zum hundertsten Male die bunten Länderlaggen auf dem Vorplatz an.

Ein Mann mit schwarzem Haar und ein wenig auffallend dunkler Gesichtsfarbe kommt vom Alexanderplatz herangebummelt. Der eine von den beiden Jungen sieht erwartungslos hinüber. Ist es ein Golt, oder ist es feiner? Da läßt er den zweiten Jungen an, weiß mit dem Rinn nach dem dunklen Mann hin und dreht sich halb nach seinem Gefährten um: „Du, der ist auch olympiaverdächtig!“

Bei Sodbrennen u. Magenbeschwerden

Bullrich-Tabletten nur 20 Pfg.

Handel
und IndustrieWiederum erhöhter Rapsanbau.
16 % innerhalb Jahresfrist.

Infolge der Förderungsmaßnahmen des Reichsnährlandes wurden 1936 ungefähr zehnmal so viel Raps und Rüben angebaut wie 1933, nämlich insgesamt beinahe 52 000 Hektar. Davon entfielen nach der Bodenbenutzungszerlegung 1936 auf Raps 39 010 Hektar und auf Rüben 12 940 Hektar. Der Anbau von Rüben ist gegenüber 1935 (13 468 Hektar) allerdings leicht zurückgegangen, dagegen hat sich der Anbau von Raps von 33 555 Hektar 1935 auf 39 010 Hektar 1936 erhöht. Die innerhalb Jahresfrist eingetretene Ausdehnung der Rapsanbaufläche macht also mithin 16 % aus. Die Kostenfrage unterliegt über diese Vergrößerung der Rapsanbaufläche in den einzelnen Teilen Deutschlands. Die meisten Bundesländer weisen eine, wenn auch verhältnismäßig kleine Zunahme des Rapsanbaus auf. Am größten ist diese in Mecklenburg und Schleswig-Holstein gewesen. Aber auch Brandenburg, die Provinz Sachsen, die Provinz Pommern, die Rheinprovinz und Bayern zeigen eine beträchtliche Ausdehnung der Anbaufläche.



Graphisch-Statistischer Dienst (M.).

Die Reichsregierung führt die planmäßige Förderung, die dem deutschen Saatgutbau im Interesse der heimischen Getreidegewinnung zuteil wird, auch in diesem Jahr, d. h. für die neue Aussaatperiode fort.

Die Wirtschaftslage im Rhein-Main-Gebiet.
Befriedigende Beschäftigung im Juli 1936.

Die Berichte der einzelnen Industriezweige des rhein-mainischen Wirtschaftsgebietes über die Lage im Juli 1936 lassen eine überwiegend befriedigende Gestaltung der Wirtschaftslage erkennen, teilsweise sind bedeutende Umfangszunahmen gegenüber dem Vorjahre eingetreten.

So kann die chemische Industrie über eine wesentliche Steigerung der Umsätze gegenüber dem Juli des Vorjahres berichten. Im Vergleich zum Vormonat werde sich der Umsatz auf gleicher Höhe halten.

In der Scheideindustrie ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vormonat.

Die Industrie der Steine und Erden war uneinheitlich beschäftigt. In einzelnen Zweigen ist die Lage ruhiger geworden, während andere lebhaftere Beschäftigung verzeichnen konnten.

Im Bergbau hielten sich Förderung und Absatz auf der bisherigen Höhe.

Die Beschäftigung im Automobilgeschäft ist nach wie vor sehr lebhaft. Die Ausfuhr hält sich im Rahmen der Gesamtentlastung. Aus dem Darmstädter Kammerbezirk wird berichtet, daß die Erzeugung in der Automobilindustrie um rund 15 Prozent zurückgegangen ist. Die Ausfuhr war im Berichtsmonat etwas höher als im Vormonat. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 1935 ergibt sich für das erste Halbjahr 1936 eine Ausfuhrsteigerung um 46,7 Prozent. Der Auftragseingang aus dem Ausland hat sich weiterhin befriedigend gestaltet.

In Schreibmaschinen- und Fahrradgeschäft war die Beschäftigung recht gut.

Über zufriedenstellende Beschäftigung berichtet auch die Diamantindustrie. In der Schmuck- und

Der Kampf um Wolle.

Australische Schaffschafstellung auf dem Weltmarkt.

Ein neuer Impuls ist in den letzten Jahren durch das australische Schaffschafleben gegangen, eine starke Intensivierung insbesondere auch der industriellen Tätigkeit hat dem Lande neue Möglichkeiten eröffnet, der Wille zur Überwindung der Krise wurde zum starken Antrieb und Motor.

Lebensenergie der australischen Wirtschaft aber bleibt nach wie vor die Wollausfuhr, die in der Handelsbilanz an erster Stelle steht. Wenn man sich einen Begriff von der Bedeutung der australischen Erzeugnisse für den Weltmarkt machen will, so genügt der Vergleich mit der Erzeugung der Vereinigten Staaten: Australien übertrifft die Vereinigten Staaten um das Zweieinhalbfache. Die gewaltige Bedeutung der australischen Erzeugung genügt nicht, den eigenen Bedarf zu decken, so daß Amerika sogar noch als Käufer am Weltmarkt auftreten muß.

Hauptabnehmer der australischen Wolle ist Großbritannien, in den letzten Jahren aber trat auch Japan in immer stärkerem Maße als Wollkäufer auf: sein Anteil an der australischen Wollausfuhr, der 1926/27 erst 10 % betrug, hatte sich in den nächsten drei Jahren bereits verdoppelt, und heute liefert Australien nahezu ein Viertel seiner Rohwolle ins Land der aufgehenden Sonne, im vergangenen Jahre 750 000 Ballen.

Nun will Japan versuchen, diese Mengen auf 250 000 Ballen herunterzubringen, nachdem es für seine Baumwoll- und Kunstfaserwaren in Australien nicht die erhofften Absatzmöglichkeiten fand. Die australische Regierung hat die japanische Einfuhr dieser Erzeugnisse konstantiert, vor allem um der englischen Textilindustrie gewisse Möglichkeiten zu lassen, umso mehr als Großbritannien auch im Teil der australischen Handelsbilanz ein unentbehrlicher Faktor ist: nahezu 90 % der australischen Rindfleischausfuhr und über 90 % des Hammelfleisches, Hammelfleisches und der australischen Butter gehen nach England, das außerdem mit

Silberwarenindustrie hielt sich der Beschäftigungsgrad im Rahmen der Normen.

Die Berichte aus der Motorenindustrie lauten günstig, der Auftragseingang war befriedigend, die Ausfuhr hat sich etwas gehoben.

In der Lederindustrie ist die Lage etwas ruhiger geworden. Ähnlich gestaltete sich die Beschäftigung in der Lederwarenindustrie. Die Schuhindustrie meldet zum Teil zufriedenstellenden Auftragseingang.

Der Verkauf der Schaumweinindustrie wurde merklich durch den Einfluß der Gemeinschaftswerbung belebt. Der Verbrauch war jedoch durch das Ausbleiben längerer Hitzeperioden gehemmt und blieb hinter dem des Vorjahres zurück.

In der Zigarenindustrie war der Auftragseingang überwiegend zufriedenstellend.

Dyckerhoff-Portland-Zementwerke AG.,
Mainz.

Die Aktien im Frankfurter Freiverkehr.

Die Aktien der Dyckerhoff-Portland-Zementwerke AG. sind neben auch im Freiverkehr der Frankfurter Börse zugelassen worden. Die Besitzverhältnisse der Aktien lassen sich für etwa 10 % des gesamten Kapitals Spielraum für das freiliegende Material im Börsenhandel erkennen. Das alte Dyckerhoff-Widling-Kapital von 27 Mill. RM. wurde 5,3 auf 16,2 Mill. RM. zusammengekauft und um 3,8 auf 20 Mill. RM. wieder erhöht. Dabei ergaben sich folgende Besitzverhältnisse: Die Familie Dyckerhoff übernahm zu ihren 10,2 Mill. RM. senierten Aktien neue 1,2 Mill. RM., besitzt also die Mehrheit mit 11,4 Mill. RM., die übrigen 8,8 Mill. RM. sind in 11 000 Aktien (Schweiz) verstreut über 1,6 Mill. RM. und schließlich hat das in der letzten H. erwähnte neue RM.-Kitalied 7,2 Mill. RM., jedoch mindestens 13,3 Mill. RM. vom Gesamtkapital von 20 Mill. RM. in festen Händen liegen.

Das nunmehr dem Freiverkehr der Börsen zu Frankfurt a. M. und Düsseldorf zur Verfügung stehende Material dürfte demnach gut unter 2 Mill. RM. liegen und lediglich aus altem Widling-Kapital bestehen. Es ist nicht anzunehmen, daß ein Aktienbesitz der Konjunkturalbedingtheit der Dyckerhoff-Aktie auf etwa 100 % wird von zukünftiger Stelle auch nur auf die Materialkapazität zurückgeführt, denn gemessen an den meisten konjunkturalen Unternehmungen in der Zementindustrie, sowie an den Ertragsaussichten sei er rechtlich hoch. Die Dyckerhoff AG. hat ihren Schuldenstand zwar fröhlich auf nunmehr etwa 16,5 Mill. RM. herabdrücken können, wobei ihr neben den Mitteln aus der Ertragssteigerung vor allem auch einmalige Sondererlöse durch den Verkauf wertvoller Beteiligungen zuzulassen. Wie wir noch hören, sind Bankguthaben ebenfalls zur Schuldentilgung verwendet worden, jedoch so wohl künftig für neue finanzielle Mittel als auch für die Weiterentwicklung Sorge zu tragen ist.

Über die Erfolgsaussichten mitten im Laufe des Geschäftsjahres schon etwas zu sagen, wäre verfrüht, doch würden die in der Richtung der vorjährigen Ausschüttung (3 1/2 %) liegen. Im ersten Halbjahr erhöhte sich der Absatz auf 694 000 (489 000) T. wozu 15 % auf die Ausfuhr entfielen. Im Aufsicht hat die Lage gleich gut geblieben.

Der deutsche Geldmarkt.

Weitere Erleichterung.

In der ersten Hälfte des zurückliegenden, 14 Tage umfassenden Berichtsdarstellungszeitraums hat das Geschäft am Geldmarkt trotz der Vorbereitungen für den Juli-Ultimo verhältnismäßig begrenzt. Der Geldbedarf zum Ultimo-Termin konnte ohne besondere Schwierigkeiten befriedigt werden, das Angebot in Privatdisconten, Solawechseln und Reichsbankwechseln nahm wie üblich in der Ultimotermine zu, erreichte aber nicht ein über das Normale hinausgehendes Ausmaß. Solawechseln zogen die Geldbedürfnisse zum Ultimotermine auf. Banknotengeld erforderte schließlich 1/2 bis 3/4 %. Die Befriedigung des Geldbedarfs ohne Schwierigkeiten war, ergab sich auch aus dem Ausweis des Konjunkturalinstituts für den Juli-Ultimo, der eine durchaus normale Entspannung zeigte. Der Zahlungsmittelumsatz hat sich zwar durch die

weitestem Vorrang Hauptabnehmer für Wolle sowie frisches Woll und getrocknete Früchte ist. Als Abnehmer australischer Waren bezieht England das Vieh der von Japan geäußerten Mengen, und es ist verständlich, daß Australien seinem besten Kunden gegenüber gewisse Rücksichten nehmen muß, ganz abgesehen von der besonderen Verbundenheit aus der Verbindung der beiden Länder haben sich in den letzten Jahren häufiger weiter vertieft, zum Teil auch durch die in Ottawa getroffenen Abmachungen. So liegt der Absatz australischer Waren in England von 5500 Mill. RM. auf 6330 Mill. RM., die englische Ausfuhr nach Australien von 2820 auf 2820 Mill. RM.

Immerhin jedoch möchte Australien auch auf den japanischen Abnehmer seiner Rohwolle nicht verzichten. Denn genau wie Japan auf die Gewinnung von Rohwollmengen für seine industriellen Erzeugnisse angewiesen ist, so bedeutet für Australien die Unterbringung des überschüssigen seiner anwirtschaflichen Erzeugung eine Lebensfrage. Ein Ausfall Japans als Wollabnehmer oder eine beträchtliche Minderung der bezogenen Mengen, wie sie jetzt in Aussicht genommen ist, würde für Australien einen empfindlichen Schlag bedeuten, den es naturgemäß nach aller Möglichkeit zu vermeiden suchen wird.

Andererseits aber kann auch Japan furchtbar auf die Einfuhr der für die Textilindustrie benötigten Rohstoffe verzichten. Es möchte sich zwar gerne von der Schafwolle unabhängig machen und trägt sich zwar mit der Wollschaf, diese in gewissem Ausmaß durch Zellulose zu ersetzen, für die Holz den Vorrangstellung abgibt. Doch nur 10 % des Rohbedarfs könnte die heimische Wirtschaft befriedigen, die restlichen 90 % müßten aus Kanada und Skandinavien eingekauft werden.

Ist also diese Stellung ebenfalls nicht, zumal man seitens der Wirtschaft immerhin der Schafwolle, vor der Zellulose den Vorrang einräumt. Japan wird nun im eigenen Lande die Schafzucht — laut Regierungsbeschluss — mit allen Mitteln zu fördern suchen, aber die

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Die nationalsozialistische Regierung hat der Arbeit des deutschen Volkes den Weg angewiesen, der ihr gebührt, sie sorgt dafür, daß die Arbeiter der Stirn und der Faust, die am gemeinsamen Wert schaffen, die Früchte der Arbeit ernten. Hermann Göring.

Olympiade etwas erhöht, aber die Neuausschreibungen des Konjunkturalinstituts lagen erheblich unter denen zum Halbjahres-termin, die bekanntlich unter der Einwirkung des Halbjahres-ultimos, vor allem aber infolge der Vorbereitungen für die Eingehungen auf die Reichsanleihe eine außergewöhnliche Höhe aufzuweisen hatten. So kam es denn, daß in der zweiten Hälfte des zurückliegenden Berichtsdarstellungszeitraums nach Überwindung des Ultimo eine zunehmende Verflüssigung am Geldmarkt einsetzte.

Größere, anhaltende Rückflüsse am Geldmarkt förderten die Entspannung. Tagesgeld fand reichlich zur Verfügung und stellte sich auf 2 1/2 bis 3 % und darunter. Der Privatdiscontsatz notierte unverändert 2 1/2 % in der Mitte. Das Geschäft in erhaltenden Anlagen, vor allem in Reichsbank- und Solawechseln der Goldbilanz und auch in Privatdisconten, konnte sich etwas beleben, die umgelegten Beträge waren aber nicht groß. Erst zum Schluss des Berichtsdarstellungszeitraums trat etwas größere Nachfrage nach erhaltenden Anlagen ein.

An den internationalen Devisenmärkten traten größere Schwankungen nicht ein. Die Goldmarken konnten ihre widerstandsfähige Haltung behaupten. Der englische 40-Millionen-Pfund-Kredit an Frankfurt ist um weitere drei Monate verlängert worden. Auch das Pfund und der Dollar waren behauptet. Die spanische Pesta schwächte sich infolge der Vorgänge in Spanien fast ab.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 10. Aug. (Funkbericht.) Tendenz: Aktien bei kleinstem Geschäft eher schwächer, Renten unverändert. Zu Beginn war die Tendenz uneinheitlich, aber eher schwächer. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Am Montanmarkt hielten sich zunächst Berlin, Stahl 1/4, Röhren 1/4, Harpener 1/4 und Rheinisch 1 1/4 % höher, doch konnten die kleinen Gewinne schon bei den zweiten Notierungen in den meisten Fällen mangels genügender Aufnahmefähigkeit nicht behauptet werden. Bubiag und Deutsche Erdöl waren 1 % niedriger, dagegen Alle Genuehne 1 % höher. In Kali- und chemischen Werten war die Kursgestaltung ebenfalls nicht einheitlich. Farben verloren 1/4-3/4 %. Conti-Gummi gaben 1 % her, während Conti-Vinoleum um 1/4 % anziehen konnten. Elektrochemie wurde durchweg abgeschwächt, der Rückgang betrug bei Schudert 1 1/4 % und bei Elektro 1 1/2 %. Dagegen legten Bergwerkswerte überwiegend etwas höher ein, doch gingen die Gewinne kaum über 1/2 % hinaus. Daimler kamen zu nächst mit 1 1/4 % höher an, gaben jedoch von diesem Gewinn alsbald 3/4 % wieder her. Wagg gewannen 1 % und Berger 1 %. Bemberg gingen um 1/4 % zurück. Sonst sind noch zu erwähnen Feldmühle und Wollschaffener Zellstoff mit plus 1 bzw. 1 1/4 %. Weltdeutsche Kaufhof kamen zunächst 1/4 % höher zur Notiz, konnten jedoch diesen Gewinn nicht aufrechterhalten. Am Rentenmarkt blieb das Geschäft ebenfalls äußerst gering. Altbesitz konnten sich um 0,10 auf 112,6 leicht befestigen, während der Kurs der kommunalen Umlandungsanleihe mit 88 unverändert blieb. Reichsbankvorsorge ließen sich 1/4 % höher. Die Nachfrage nach Reichsrenten war aber etwas geringer. Blankotagesgeld stellte sich auf 2 1/2-3 %. Am Rentenmarkt blieben das Pfund mit 12,53 und der Dollar mit 2,492 unverändert.

Frankfurt a. M., 10. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Wollmarkt schwächer, Altrentenmarkt war die Kursentwicklung uneinheitlich, die Änderungen betragen aber selten mehr als 1 %. Montane waren bei kleinstem Geschäft zunächst 1/4-1/2 % freundlicher. Farben notierten 1/2 % (165 %), Geffert gewannen 1 1/4 %, während Felten 1/4 % und Schudert 1/4 % verloren. Wagg liegen auf 117 (115 1/2 %). Auch Daimler notierten 1 1/4 % fester. Zellstoff Wollschaffener notierten 120 (119 1/2 %), Alu 50 1/2 (50 1/2 %), Nordlond 15 1/2 (15 1/2 %), Reichsbank minus 1/4 %. Die variablen Renten lagen bei kaum veränderten Kursen sehr ruhig. Im Verlauf des Tages blieben die Börsen auf allen Marktgeldern sehr still, die Grundhaltung war aber freundlich. Die Kurse lagen sehr widerstandsfähig. Auch am Rentenmarkt blieb es sehr still. Auslandsrenten waren geschäftlos. Tagesgeld war mit 2 1/2 % sehr leicht.

30 Millionen Schafe, die nötig sein würden, um den gesamten Rohwollbedarf aus eigener Kraft zu decken, wird das Land niemals ernähren können. So will man es wenigstens auf 6-7 Millionen Tiere bringen, doch selbst dazu werden 20-30 Jahre nötig sein, und wenn auch in der Zwischenzeit die Voraussetzungen für die Schafzucht etwas günstiger angesehen werden können, bleibt Japan vorläufig immer noch auf seine ausländischen Rohwolllieferanten angewiesen. Hier aber hat Australien nun einmal den ungeschätzten Vorteil, wesentlich fruchtbarer zu liegen als etwa Südafrika oder Südamerika, die Japan sonst vielfach gegen den fünften Erdteil auszuspielen vermöchte. (Südafrika und Südamerika sind für Deutschland zurzeit wichtige Lieferanten, während Australien früher 60 % unserer Einfuhr in Merinowolle befruchtete.)

Außerdem ist zu bedenken, daß die Weiterzeugung an Woll in den letzten Jahren eher eine Minderung erfahren hat (von 1,77 Millionen Tonnen 1929/30 ging sie auf 1,72 Millionen in der Zeit von 1930-1933 zurück und seit 1935 weiter auf 1,67 Millionen Tonnen. Dieser Rückgang der Erzeugung stand eine fast allgemein erhöhte Nachfrage gegenüber, nicht zuletzt dank der wesentlichen Steigerung des Anteils der Wollwaren an der Textilindustrie (wollene Bedarfsgegenstände u. m.).

Für die Gesamtentlastung am Wollmarkt kann die weitere Entwicklung dieses Kampfes um die Bezug- und Absatzländer für die mit der Woll zusammenhängenden Rohstoffe und Fertigerzeugnisse von entscheidender Bedeutung sein, so wie nur einigen Jahren, als Japan in einem Augenblick harter Wollkrisen zum ersten Male als Großabnehmer am Wollmarkt auftrat, ein katastrophales Abgleiten der Preise verbunden wurde.

Gerade am Wollmarkt werden ja äußere Zufallseingriffe oft zu ausschlaggebenden Faktoren und schon aus diesem Grunde werden alle an diesem Kampf um Woll beteiligten Erzeuger und Verbraucher die Lage nicht noch weiter sich verschärfen lassen wollen, sondern zu einem allerseits befriedigenden Ausweg zu kommen suchen.

Das Unterhaltungs-Blatt
Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

badener Tagblatts

Montag, 10. August

Pl. 217.

1936.

„... und dann erst fängt das Leben richtig an!“

Roman von Alfons Zedl-

1. Fortleitung.

Grelle, heisse Pflichten sprühen aus der kupfernen Todengasse, wenn die Strahlen der Scheinwerfer das schmale Dämon in ihren Gaaren treffen. Der parti-
gelungene, voll erblühte, rote Grund läßt sich sinn-
verwirrend und überlegen zugleich auf die Menschen
herab. Sie fühlte sich wie eine willkürliche, leuchtende
Götting.

Mit unerhörter Sicherheit und hinreißender Eleganz in jeder, selbst der kleinsten Bewegung, vollführt Collette ihre tollkühnen, verwegenen Evolutionen am freischwebenden Franz, dicht unter der Kuppel des riesigen Saales. Kein Eingetrettes ist unter ihr gespannt und konnte einen Sturz in die Tiefe aufhalten. Eine ungelohnte Bewegung, eine geforderte Schramme bedeutete Tod!

Und trotzdem schwingt sie frei im Kopfstand hin und her, gleitet zurück und nimmt mit selbstbewußtem Wackeln den zu ihr emporrauschenden Applaus entgegen.

stischlich brüht die Luft ab. Aus dem Dunst-
gitterlein ein Tau in den hellen Lichtkreis. Gleichgültig ver-
gessen das Tragen in der Höhe. Der rechte Hantel-
gewand bringt Kiffenlein in der Arm. Du bist bedürftig
Schlinge. Noch einmal gleitet der Arm nach unten, um
den Arm fest dumpfer, langsam aufsteigender Trommel-
wirbel ein. Fast gleichgültig beginnt der schlanke, for-
mierte Fingel in hater Regelmäßigkeit. Summe plösch
werden die Schwingungen. Der Körper wirkt gläsern
gerum, rollt sich zur Seite und löst sich von der ein-
geraden Linie. Fast waagrecht in der Höhe. Als einzigen Satz
das Hantelgitter! Wieder schwingt sie zurück, rollt ein
und aufs neue zurück! Die Zuhauer beginnen zu
schließen.

Stimmen zu dem menschlichen Wesel im hellsten Licht-
kreis in der Höhe hinauf. Einige versuchen zu applau-
dieren, doch die anderen fallen nicht ein. Der Mann
dieser, intentionellen Zeilung einer garten Frau in
schwindelnder Höhe ist so stark, daß sie das Applaudieren
vergesen.

Der Trommelwirbel schwillt an, wird härter und lauter. Die Zugknoten jäheln: achundfünfzig, neunundfünfzig, sechzig... Ein blitzschnelles Vöter aus der Schlange, ein rasendes Anwälterleiten — die Augen schloßen taum folgen, so schnell geht es hinunter — und dann ein alles überfliegendes Afford!

der Bühne, geht ein paar Schritte auf die Rampe zu und dankt mit ihrem verführerischen Lächeln für den Sturm der Begeisterung, der ihr jetzt entgegenbraut. Der Vorhang fällt. Aber die mattenben Applausen verstummen nicht, werden immer lauter, fordernder. Wieder gleitet der schwarze Vorhang auf. Im



setzte ihn derb ab und drohte ihm mit der sofortigen Entlassung, wenn er sich noch einmal herausnehmen sollte, Demoselle Clotilde mit seinem ählichen Gesinnung zu befechtigen.

[illegible]

Seit mehreren Jahren hat der Zentral- und Provinzialrat der Bauernvereine in der Provinz Posen die Aufgabe gestellt, die Bauernvereine in der Provinz Posen zu unterstützen. Der Zentralrat hat die Aufgabe gestellt, die Bauernvereine in der Provinz Posen zu unterstützen. Der Zentralrat hat die Aufgabe gestellt, die Bauernvereine in der Provinz Posen zu unterstützen.

[illegible]

Der Standort.

Trotz Radioanlagen und Funkpeilungen wird bei der englischen Marine immer noch Wert darauf gelegt, daß die Offiziere mit Hilfe des Sextanten und dem Stand der Sonne den genauen Standort des Schiffes auf dem Meere ausrechnen können. In den Offizierskassen erblickt man noch über viele schwebende Kugel-Methode folgende Geschichte:

lungte Offizier den Auftrag, mit dem Sergeant die gegen-
ständige Position des Schiffes auf dem Atlantischen Ozean
festzustellen. Er gab sich rechtliche Mühe, mit dem umgebenen
Apparat fertig zu werden, es dauerte auch etwas lange, bis
es so weit war, aber schließlich überreichte er Holz dem
Kommandanten seine schriftliche Berechnung. Der warf einen
bösen Blick darauf und sagte dann förmlich:

Der junge Offizier glaubte, nicht recht gehört zu haben, und folgte nur ängstlich dem Befehl. „Nun, Sie sind ja nicht ein gewöhnlicher Soldat, Sie sind ein Offizier, Sie sind ein Mann, der seinen Platz kennt, Sie sind ein Mann, der seinen Platz kennt, Sie sind ein Mann, der seinen Platz kennt.“

Der großmüthige Schiller.

Im allgemeinen leben e dramatischen Dichter sehr darauf, daß sich der Darsteller auf der Bühne an die Worte des Textes hält. Da war Schiller der größte Feind. Bei der Generalprobe am 14. März, den der Dichter befragte, sagte er: „Nun, wenn Sie die Schanepfänger doch mehrere Male laufen lassen, so wird die Aufführung vielleicht besser.“ Sie fand man doch die auf dem folgenden Tage hatt. Und es gab einen reizenden Beweis. Schiller sagte damals über den Diktor: „Er hat gar ganz andere Verrücktheiten, als ich gedulde habe.“

[illegible]

Karl Stettin

Don'to Withd.

[illegible]

zum Klang seiner Pöhlung zu erheben, betief er nun einmal eine Schampieltruppe nach Schleswig; und so kommt es, daß Schleswig in seiner Geschichte auch auf ein Lusttheater hinweisen kann, das für eine kurze Zeit in seinen Mauern bestanden hat. Lange hat allerdings — wie geht — die Dörfling-

den dem noch wie in einer Zeit das ganze feltman begnadete Leben des Schöpfungsbereichs, insofern auch die inneren Beziehungen der verschiedenen Kunstschaffenden erkennen kann. Bei keiner der zahlreichen, bei regelmäßig im Schloßhofen im Garten der Sylva in der Umgebung des Schloßes, lebte und in auch eine Gedächtnis, die die große Rolle innehatte und in demselben Gedächtnis nannte. Die Zeit, in der sie lebte, ist die Höhe der Weltkraft und nannte auch Romberg, der das höchste seiner in seinen und nannte auch seiner außer dem Schloßhofen, der sie enthielt und auszubilden hatte. Am 25. März 1803, der hatte der Schloßhof eine lebendige Gottheit.

[illegible][illegible]

mit auf eine Seite, sondern auch auf die Mithrasler zu weisen, die in den Quellen liegen. Selbstlosigkühnmut und Vangelismus in eins, als es eines Tages vor Christus niederfallen und ausgerufen hätte: Ich meine Gottin! — Er hatte recht, denn gegen die Mithrasler, die seine Göttin! — Er hatte nun allerdings nicht ohne Grund die glänzende Spitze abgeworfen, sondern der Spindler der glänzenden Spitze, so wie sie gemeint wurde. Der Spindler aber, der jedes Etwas für sich zu nehmen hatte, und den keine tiefere Gießerung noch zu verfeinern konnte, daß den Spindler nach der Auffassung in sich fassen, fassen

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and a dark vertical strip along the right edge, possibly indicating the binding or a shadow from the scanning process. There is no text or other markings on the page.

[illegible]